



Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen
gegründet 1990



GESCHICHTE DER ZÖLIAKIE

Lesen Sie auf Seite 23

Strukturprüfungen
in sächsischen
Krankenhäusern

7

Geschlechtersensible
Medizin

9

Leserbefragung 2024

34

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Jana Gärtner
Jenny Gullnick
Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
Dr. med. Amrei von Lieres und Wilkau
[seitens Geschäftsführung:](#)
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentz

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Grüner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johné
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-74
E-Mail: johné@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024,
gültig ab 01. Januar 2024

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift:
Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt
eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung über-
nommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt,

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Her-
ausgebers und Verlages statthaft. Mit Namen gezeichnete
Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers. Mit der Annahme von
Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwerben Heraus-
geber und Verlag das Recht der Vervielfältigung und Ver-
breitung in gedruckter und digitaler Form. Die Redaktion
behält sich – gegebenenfalls ohne Rücksprache mit dem
Autor – Änderungen formaler, sprachlicher und redaktio-
neller Art vor. Das gilt auch für Abbildungen und Illustrati-
onen. Der Autor prüft die sachliche Richtigkeit in den
Korrekturabzügen und erteilt verantwortlich die Druck-
freigabe. Ausführliche Publikationsbedingungen:
www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 155,00 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 155,00 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 15,50 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung
des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten
zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an
den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden
jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2024

Inhalt



Geschlechtersensible Medizin –
wen trifft es wie?
Seite 9



Feierliche Zeugnisübergabe an
Medizinische Fachangestellte
Seite 19



Leserbefragung 2024
Seite 34

MEINE MEINUNG	• • Bleiben unsere ethischen Wertvorstellungen auf der Strecke?	4
BERUFSPOLITIK	• • Neues Förderprogramm für die Rekrutierung internationaler Fachkräfte	5
	• • Ärzteschaft fordert EU-Strategie gegen Arzneimittel-Lieferengpässe	5
	• • Sächsisches Hausarztstipendium: Ein Baustein zur Förderung der Ausbildung zukünftiger Hausärzte	6
GESUNDHEITSPOLITIK	• • Strukturprüfungen in sächsischen Krankenhäusern	7
	• • QS Hämotherapie: Nach dem Audit ist vor dem Audit	8
	• • Geschlechtersensible Medizin – wen trifft es wie?	9
	• • Genitalverstümmelung in Deutschland	12
	• • Onlinebefragung zur Antibiotikaverordnung in der medizinischen Praxis	12
	• • Mehr Aufmerksamkeit für Hitzeschutz	13
	• • CIRS-Fall	14
WEITERBILDUNG	• • 6. Jahreskonferenz der Weiterbildungsverbände	15
AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	• • Einladung der Kreisärztekammer Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	16
	• • Aktuelles aus der Kreisärztekammer Zwickau	17
	• • Einladung der Kreisärztekammer Dresden (Stadt)	18
MITTEILUNGEN DER SÄV	• • Digitales Forum Mitgliedschaft – Offene Fragestunde	18
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	• • Konzerte und Ausstellungen	18
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	• • Feierliche Zeugnisübergabe an Medizinische Fachangestellte	19
MITTEILUNGEN DER KVS	• • Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	20
ORIGINALIE	• • Geschichte der Zöliakie	23
BUCHBESPRECHUNG	• • Mein wunderbares Ich	27
PERSONALIA	• • Bestandene Facharztprüfungen	28
	• • Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozentur	29
	• • Jubilare im September 2024	30
	• • Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt	33
VERSCHIEDENES	• • Leserbefragung 2024	34
	• • Alumni-Treffen in Leipzig	34
	• • Erratum	34
	• • Fragebogen Leserbefragung 2024	35
	• • Resolution des 34. Sächsischen Ärztetages	36
EINHEFTER	• • Fortbildung in Sachsen – Oktober 2024	



Dr. med. Dirk Müller

Bleiben unsere ethischen Wertvorstellungen auf der Strecke?

Vor einigen Tagen war in einer großen Sächsischen Zeitung ein Artikel unter der Überschrift „Jeder Zehnte stirbt beatmet im Krankenhaus“ zu lesen. Unbestritten ist, Patienten in Deutschland zu beatmen, bringt Geld in die Kassen. Diese Mitteilung löste bei mir wieder einmal den Impuls aus, über unser tägliches ärztliches Handeln nachzudenken. Wie steht es um unsere Indikationsqualität bei diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen im Tagesgeschäft? Handeln wir immer ethisch korrekt und angemessen? Und warum ist die Kostenexplosion in der medizinischen Versorgung einfach nicht in den Griff zu bekommen? Bei diesen Fragen sehe ich einen Zusammenhang. Werden nun die so oft nicht bis zu Ende gedachten Gesetzentwürfe von Lauterbach & Co tatsächlich einmal die ersehnte Wende zu einer verbesserten flächendeckenden Versorgung bei leistungsgerechter Finanzierung ohne ökonomischen Druck bringen? Ehrlich gesagt, ich glaube das nicht. Das weiterhin gewinnorientierte Finanzierungssystem erzeugt ökonomischen Druck auch auf die ärztliche Profession. Die finanziellen Anreize zur Standortsicherung triggern uns immer mehr bei unseren Entscheidungen.

Auch ich bin gefangen in diesem System und versuche im Sinne meines Arbeitgebers die gewünschten quantitativen Anforderungen zu erfüllen. Die zwangsläufigen Konfliktsituationen können Fehlentscheidungen bei Indikationsstellungen bewirken. Diesem Tanz auf dem Seil, dieser Herausforderung müssen wir uns täglich stellen.

Dabei möchte ich den eigentlichen Grundgedanken zum sogenannten „Sparsamkeitsgebot“ (s. SGB V) im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung gar nicht so sehr in Frage stellen. Allerdings wäre es mir viel lieber, die Bedeutung der kaufmännisch gewünschten „Einsparung“ gegen den Begriff „Kostenverantwortung“ auszutauschen. Einsparen darf nicht das Ziel sein, wir sollten ärztlich legitimiert werden, nach unseren ethischen Wertvorstellungen die modernen medizinischen Möglichkeiten kostenverantwortungsvoll anbieten zu dürfen.

Auch für unseren Berufsstand muss gelten, „Klasse statt Masse“, und dies im ambulanten wie auch im stationären Sektor. Die Therapiefreiheit als wesentlichsten Aspekt unseres freien Arztberufes darf nicht durch ökonomische Zwänge deprofessionalisiert werden. Die Politik verspricht ihren Wählern weiterhin und unverblümt eine maximale medizinische Versorgung 24 Stunden an 7 Tagen der Woche. Betrachten wir die erschreckenden epidemiologischen Zahlen in unserem Land beispielsweise zu Hypertonie, Übergewicht, Diabetes und zu all ihren vielfältigen Folgeerkrankungen als Ausdruck von Bewegungsmangel und Fehlernährung, so entspricht dies der täglichen Wahrnehmung aus unseren Sprechstunden, Krankenhausvisiten oder der Belegungen auf den Intensivstationen. Die zunehmend fehlende Eigenverantwortung sehe ich mit als den maßgeblichen Kostentreiber in der Medizin.

Ich bin mittlerweile davon überzeugt, dass langfristig die allseitige Gesundheit, also die der Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes und die der Finanzierbarkeit modernster medizinischer Maßnahmen, nur durch Prävention gelingen kann. Die Bevölkerung muss den Wert der Eigenverantwortung hinsichtlich Gesundheit und den Eigenanteil für Krankheit spürbar verstehen sowie die entsprechende Verantwortung dafür (mit) übernehmen. Dafür braucht es neben der allumfassenden ärztlichen Präventivarbeit ein gutes ausgeglichenes Bildungsniveau in allen sozialen Ebenen unseres Landes. Um das zu erreichen, hat die Politik und die Gesellschaft in Deutschland noch eine ganze Menge von Hausaufgaben zu erledigen. ■

Dr. med. Dirk Müller
Vorstandsmitglied

Neues Förderprogramm für die Rekrutierung internationaler Fachkräfte

Ab sofort können kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen finanzielle Unterstützung für die Anwerbung und Integration von internationalen Fachkräften aus Drittstaaten beantragen. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat hierfür ein neues Förderprogramm ins Leben gerufen. Es gilt für Ausbildungs- und Arbeitsverträge, die ab dem 1. Juli 2024 mit ausländischen Fachkräften oder Auszubildenden abgeschlossen werden. Dazu zählen auch „dual“ Studierende. Der Zuschuss kann nach der sechsmonatigen Probezeit bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) beantragt werden.



Förderprogramm für Arztpraxen bei der Einstellung von ausländischen Fachkräften im medizinischen Bereich

Das Förderprogramm legt neben dem erhöhten Aufwand im Vergleich zur inländischen Rekrutierung auch großen Wert auf nachhaltige Integration. Voraussetzung für einen Antrag sind daher auch gute Sprachkenntnisse der internationalen Fachkräfte.

Pro Unternehmen können bis zu drei Ausbildungs- und drei Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden. Die Zuschüsse sind gestaffelt: Kleinunternehmen bis neun Beschäftigte erhal-

ten beim Erstantrag 8.000 Euro für ein Beschäftigungsverhältnis (6.500 Euro für kleine und 5.000 Euro für mittlere Unternehmen). Für ein Ausstellungsverhältnis können Kleinunternehmen 4.800 Euro beziehungsweise 7.200 Euro bei unternehmensfinanzierter Vorbereitungsphase erhalten (kleine Unternehmen 3.900 beziehungsweise 5.850 Euro und mittlere 3.000 beziehungsweise 4.500 Euro).

Dieses Förderprogramm gilt auch für Arztpraxen bei der Einstellung von ausländischen Fachkräften im medizinischen Bereich. Weitere Informationen und Antragsmodalitäten finden Sie unter: www.sab.sachsen.de/beratungsforderung-internationals ■

Daria Bragynska
Servicestelle für ausländische
Ärztinnen und Ärzte
E-Mail: foreigndocs@slaek.de

Ärzeschaft fordert EU-Strategie gegen Arzneimittel-Lieferengpässe

Im Rahmen der 69. Konsultativtagung der deutschsprachigen Ärzteorganisationen haben die Vertreter aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol, Luxemburg und Liechtenstein Anfang Juli ein Communiqué gegen Arzneimittel-Lieferengpässe verabschiedet.

Darin heißt es, dass die Medikamentenversorgung in Europa immer größere Lücken aufweist und sich die Lage

durch die Verlagerung der Produktionsstätten von Pharmaunternehmen nach Asien zusätzlich verschärft. Ein großes Unternehmen wird nach über 100 Jahren einen Standort in Deutschland für die Produktion des Schmerzmittels Metamizol Ende 2025 schließen. Das bedeutet die Schließung des letzten europäischen Werks für dieses Schmerzmittel. Europa wird von da an

komplett auf China angewiesen sein. In den letzten Jahren gab es wiederholt tiefgreifende Versorgungsprobleme bei essenziellen Medikamenten wie Antibiotika. Auch aktuell sind Ärztinnen und Ärzte und ihre Patientinnen und Patienten mit Lieferengpässen bei Hunderten von Arzneimitteln konfrontiert. Die mangelnde Verfügbarkeit erschwert zunehmend die bestmögliche

medizinische Behandlung und schränkt den ärztlichen Spielraum bei der Therapiefindung in teils unzumutbarer Weise ein.

„Wir brauchen Medikamente und Medizinprodukte, um unsere Patientinnen und Patienten zu versorgen“, so die Ärzteorganisationen. Deswegen fordern sie die Politik zu entschiedenerem Handeln auf. Die bisher auf nationaler und europäischer Ebene ergriffenen Maßnahmen reichten nicht aus, um die

Probleme zu lösen. „Wir brauchen eine Diversifizierung von Lieferketten, eine nachhaltige Stärkung der Produktion sowohl von Arzneimitteln als auch von Wirkstoffen in Europa und wirksame Maßnahmen für eine ausreichende Vorratshaltung. Wir fordern die europäische Union auf, eine Strategie gegen die zunehmende Abhängigkeit von asiatischen Produktionsstätten zu entwickeln“, lauten die Forderungen im Communiqué.

Es könne nicht die Aufgabe von Ärztinnen und Ärzten sein, laufend die Versäumnisse der Politik gegenüber den Patientinnen und Patienten zu entschuldigen. Patientinnen und Patienten hätten die bestmögliche und eine sichere Versorgung verdient, und es wird von den politisch Verantwortlichen gefordert, dass sie dies ermöglichen und auch langfristig absichern. ■

Knut Köhler, M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sächsisches Hausarztstipendium: Ein Baustein zur Förderung der Ausbildung zukünftiger Hausärzte

Medizinstudierende, die den Wunsch haben, später als Allgemeinmediziner in den ländlichen Regionen Sachsens tätig zu werden, können während des Studiums vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt finanziell unterstützt werden.

Die Förderung richtet sich an Medizinstudierende des ersten bis sechsten Fachsemesters, die an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind. Das **Stipendium in Höhe von 1.000 Euro monatlich** erhalten die geförderten Studierenden für die gesamte Dauer der Regelstudienzeit. Dafür absolvieren sie nach abgeschlossenem Medizinstudium eine Weiterbildung zum Facharzt/ zur Fachärztin für Allgemeinmedizin und sind anschließend für mindestens sechs Jahre als Hausarzt oder Hausärztin im ländlichen Raum Sachsens außerhalb der Städte Dresden/Radebeul und Leipzig/Markkleeberg tätig. Das Förderprogramm besteht bereits seit 2013, wobei pro Studienjahr **20 Sti-**



pendienplätze vergeben werden können. Um sich mit der hausärztlichen Tätigkeit außerhalb des Großstadtbereichs vertraut zu machen, wird von den Studierenden während der gesamten Dauer des Studiums eine Patenschaft mit einer Hausarztpraxis in Sachsen außerhalb oben genannter Städte eingegangen, bei der sie 24 Tage pro Förderjahr hospitieren.

Bewerbungen wieder ab Oktober 2024 möglich

Die Bewerbungsfrist für den Studienjahrgang 2024/2025 läuft **vom 1. Okto-**

ber bis 15. November 2024, wobei die Bewerbungsfrist unter bestimmten Voraussetzungen bis zum 31. März 2025 verlängert werden kann. Die entsprechende Ausschreibung ist auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen sowie auf der Internetseite des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) zu finden.

Informationen

www.nachwuchsaezte-sachsen.de →
Sächsisches Hausarztstipendium

Ansprechpartner

Kassenärztliche
Vereinigung Sachsen
Team der Nachwuchsförderung
E-Mail: nachwuchsfoerderung@kvsachsen.de ■

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen
Sophie Zenker
Fachbereich Beratung

(Quelle: KVS-Mitteilungen, Heft 05 – 06/2024)

Strukturprüfungen in sächsischen Krankenhäusern

Medizinischer Dienst und Krankenhäuser arbeiten auch zukünftig vertrauensvoll zusammen

Intensivmedizinische Komplexbehandlungen retten Patientenleben. Dafür muss unter anderem ein Team von Ärzten und Pflegepersonal mit definierten Qualifikationen rund um die Uhr in Bereitschaft sein, um die Patienten optimal zu versorgen. Die Behandlungen (zum Beispiel Operationen) von Patienten dürfen Krankenhäuser mit den Krankenkassen nur abrechnen, wenn sie die dafür notwendigen räumlichen, sachlichen und personellen Ressourcen nachweisen. Ob ein Krankenhaus überhaupt die strukturellen Voraussetzungen, zum Beispiel für eine intensivmedizinische Komplexbehandlung hat, prüft der Medizinische Dienst. Die Patienten können sicher sein, dass so alle strukturellen Bedingungen im Krankenhaus vorhanden sind, damit sie im Ernstfall qualitativ hochwertig versorgt werden. Besteht ein Krankenhaus die Strukturprüfungen nicht, können die wirtschaftlichen Folgen schwer bis existenzbedrohend sein.

In 2023 wurden insgesamt 758 Strukturprüfungen in sächsischen Krankenhäusern durch den Medizinischen Dienst Sachsen durchgeführt. Dabei waren fast 96 Prozent turnusgemäße Prüfungen, vier Prozent der Anträge lagen zu erstmaliger beziehungsweise erneuter Leistungserbringung vor. Über 80 Prozent der Prüfungen erfolgten als reine Dokumentenprüfung. 98 Prozent aller Anträge wurden positiv beschieden.

Die häufigsten Anträge wurden zu nachfolgenden OPS-Kodes gestellt:

- „8-98g.1 Komplexbehandlung bei Besiedlung oder Infektion mit nicht isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit“, 82 Anträge und
- „8-987.1 Komplexbehandlung bei Besiedlung oder Infektion mit multiresistenten Erregern (MRE): Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit“, 79 Anträge,
- „9-60: Behandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen“, 42 Anträge,
- „8-98f: Aufwendige intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)“, 38 Anträge.

„Ob ein Krankenhaus überhaupt die strukturellen Voraussetzungen, zum Beispiel für eine intensivmedizinische Komplexbehandlung hat, prüft der Medizinische Dienst“

Nicht positiv beschiedene Anträge (zwei Prozent) scheiterten meistens an fehlenden personellen Voraussetzungen. Entweder fehlte das für die jeweilige Behandlung erforderliche Fachpersonal beziehungsweise es stand bei Bedarf nicht in gefordertem Umfang zur Verfügung. Oder es konnten notwendige Zusatzqualifikationen oder praktische Erfahrungen nicht nachge-

wiesen werden. Letzteres betrifft vor allem Leistungen der neurologischen Frührehabilitation, die zum Beispiel für Schlaganfallpatienten besonders wichtig sind.

„Fachliche Interpretationsspielräume, juristische Klärungsbedarfe und der große bürokratische Aufwand bereits im Prüfungsvorfeld erschweren das effiziente und grundsätzlich sehr gute Zusammenwirken der Krankenhäuser und des Medizinischen Dienstes Sachsen bei diesen Systemprüfungen“, so Dr. med. Lutz Bachmann, Fachbereichsleiter Stationäre Begutachtung des Medizinischen Dienstes Sachsen.

Informationsveranstaltungen, gemeinsam von der Sächsischen Krankenhausgesellschaft und dem Medizinischen Dienst Sachsen organisiert, fördern einen aktiven Austausch unter den Verantwortlichen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Wir sind sicher“, so Dr. med. Sabine Antonioli, Leitende Ärztin des Medizinischen Dienstes Sachsen, „dass dieses Vertrauen eine gute Basis ist, um die bevorstehenden neuen Aufgaben, die sich aus dem KHVVG ergeben, gemeinsam zu bewältigen. Ebenso bringen wir gern unsere Expertise und Erfahrungen in dem im Gesetz vorgesehenen Austausch der Medizinischen Dienste mit der Landesbehörde ein.“

Das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) sieht unter anderem eine Einführung von 65 Leistungsgruppen vor. Diese soll die Versorgungsqualität durch bundeseinheit-

liche Kriterien zur Sach- und Personal-ausstattung der Krankenhäuser (Qualitätskriterien der Leistungsgruppen) verbessern. Die Kliniken müssen diese Kriterien zukünftig erfüllen, um Leistungen einer bestimmten Leistungsgruppe erbringen und abrechnen zu können. Eine Vorhaltefinanzierung wird laut Gesetzesentwurf die diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG) zu 60 Prozent ablösen. Die Finanzierung und Leistungsgruppen sollen voneinander abhängig sein. Ein Krankenhaus erhält nur Vorhaltevergütungen für zugewiesene Leistungsgruppen. Sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen (vormals Level-1i-Kliniken) bilden als kleine Krankenhäuser eine Schnittstelle der ambulanten und stationären Versorgung.

Die Medizinischen Dienste prüfen laut Entwurf regelmäßig, ob Krankenhäuser

die für die Leistungsgruppen maßgeblichen Qualitätskriterien einhalten. Um den bürokratischen Aufwand für die Krankenhäuser abzubauen und das Prüfwesen der Medizinischen Dienste effizienter zu gestalten, soll den Krankenhäusern die elektronische Datenübermittlung der für die Prüfungen angeforderten Unterlagen an die Medizinischen Dienste über geschützte digitale Informationsportale ermöglicht werden. Zudem sollen durch die Krankenhäuser bereitgestellte Unterlagen und Erkenntnisse für die drei Prüfbereiche Qualitätskriterien der Leistungsgruppen, OPS-Strukturmerkmale und Prüfungen nach G-BA-Richtlinien bei der Prüfung des Medizinischen Dienstes jeweils wechselseitig genutzt werden. Außerdem entfallen bestimmte Prüfungen. Für einen weiteren Bürokratieabbau werden dann bisherige Einzelfallprüfungen der Krankenhaus-

abrechnungen durch eine strukturierte Stichprobenprüfung ersetzt. Das hierfür erforderliche Verfahren soll vom Medizinischen Dienst Bund bis zum 28. Februar 2026 entwickelt und anschließend der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und dem GKV-Spitzenverband (GKV-SV) vorgelegt werden. Die DKG und der GKV-SV vereinbaren unter Beachtung des vorgelegten Konzepts, bis spätestens zum 30. Juni 2026, die Einführung einer Stichprobenprüfung. Die Stichprobenprüfung ersetzt ab 1. Januar 2027 die Einzelfallprüfung der Krankenhausabrechnungen. ■

Medizinischer Dienst Sachsen
Corinna Thamm
Referentin für Unternehmenskommunikation
Telefon: 0351 800 052 105
E-Mail: presse@md-sachsen.de

QS Hämotherapie: Nach dem Audit ist vor dem Audit

Sehr gute Ergebnisse in Sachsen

Die „Richtlinie zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Richtlinie Hämotherapie)“ wird von der Sächsischen Landesärztekammer überwacht und betrifft alle Einrichtungen, die Blut bzw. Blutprodukte anwenden.

Alle Einrichtungen werden Anfang des Jahres angeschrieben und müssen klar definierte Unterlagen einreichen. Ein hohes Engagement aller Beteiligten in Sachsen und die konkrete Unterstützung der Kammer mit Einzelberatung und einem sehr beliebten Jahrestreffen

der Qualitätsbeauftragten gewährleistet eine inzwischen sehr gute Qualität der Leistungserbringung.

Details finden Sie unter www.slaek.de → Ärzte → Qualitätssicherung → Downloadbereich ■

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin



Geschlechtersensible Medizin – wen trifft es wie?

A. Röhle¹, K. Engelmann², M. Valtink³

Einleitung

Männer und Frauen sind unterschiedlich – „der kleine Unterschied“ kann jedoch in der Medizin sehr groß werden, wenn geschlechtsabhängige Unterschiede bei Auftreten und Symptomatik von Erkrankungen nicht beachtet und fehlinterpretiert werden oder wenn ungeeignete Therapien verordnet werden. Die Differenzierung von Krankheitssymptomen auf Grund des Geschlechts reicht bis in die Anfänge der Medizingeschichte zurück, wenn auch damals hauptsächlich auf den Uterus und geschlechtsspezifische Aspekte wie (fehlende) Schwangerschaft bezogen. Obwohl die Medizin seitdem große Fortschritte, gerade in den letzten 30 bis 40 Jahren, gemacht hat, wird der Unterschied zwischen den Geschlechtern in Klinik, Lehre und Forschung weiterhin nur wenig beachtet. Eine differenzierte Ein- und Zuordnung der Symptome zu Organsystemen, welche unter dem Einfluss vor allem weiblicher Geschlechtshormone unterschiedlich reagieren, findet bislang kaum statt.

Erst in den 1980er Jahren, beginnend mit der Frauengesundheitsbewegung in den USA, als Differenzen in der Herz-



infarktsymptomatik zwischen den Geschlechtern wahrgenommen wurden, etablierte sich die geschlechtersensible Medizin als eine neue Forschungsrichtung, die sich zunächst vor allem in der Kardiologie manifestierte. Man erkannte, dass Frauen häufig abweichende, als atypisch bezeichnete Symptome beim Herzinfarkt zeigen [1], Medikamente bei Frauen schwerere Nebenwirkungen verursachen können [2] und die ursächlichen Mechanismen für die Entstehung von Bluthochdruck geschlechtsabhängige Unterschiede aufweisen [3]. Mittlerweile ist auch aus anderen Fachdisziplinen bekannt, dass Männer und Frauen in Auftreten und Ausprägung von Symptomatiken Unterschiede aufweisen, deren Beachtung wichtig ist für den Erfolg einer – entsprechend angepassten – Therapie.

Geschlecht und Studiendesign

Die Kategorie „Geschlecht“ wird in klinischen Studien allenfalls zur Beschreibung der Kohorte erfasst, in den meisten Fällen jedoch nicht als Analysevariable berücksichtigt. Ein eindrückliches und jüngeres Beispiel ist die Forschung zu COVID-19: Das Immunsystem unter-

liegt in weiten Teilen der Kontrolle durch die Sexualhormone, vor allem Östrogen spielt bei der Regulierung eine große Rolle [4, 5]. Daher leiden Frauen vermehrt an Autoimmunerkrankungen, während Männer häufiger und schwerer an Infektionen erkranken [4, 5]. Auch bei COVID-19 haben sich zwar mehr Frauen infiziert, aber Männer waren in der Mehrzahl schwerer erkrankt und verstarben auch häufiger an der Erkrankung [6, 7]. Trotzdem wurden die Forschungen zu COVID-19 und möglichen Therapieansätzen kaum geschlechtersensibel durchgeführt, wie eine Studie von Brady et al. aus 2021 zeigt [8]: Von 4.420 untersuchten klinischen Studien zu SARS-CoV-2/COVID-19 haben nur 178 Studien (4 Prozent) das Geschlecht auch als Analysevariable benannt, während 935 Studien (21,2 Prozent) das Geschlecht lediglich zur Beschreibung der Kohorte angaben und 2.906 Studien (65,7 Prozent) das Geschlecht weder bei der Registrierung noch bei der Analyse berücksichtigten. Weitere 124 Studien (2,8 Prozent) bezogen ausschließlich Frauen (100 Studien) oder Männer (24 Studien) ein und fokussierten überwiegend auf repro-

¹ Medizinisches Interprofessionelles Trainingszentrum MITZ, Institut für Didaktik und Lehrforschung in der Medizin, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden

² Klinikum Chemnitz gGmbH

³ Stabsstelle Gleichstellungs- und Diversity Management, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden

duktive Aspekte. Eine Studie befasste sich mit Transpersonen. Durch die fehlende Berücksichtigung des Geschlechts auch als analytische Variable können Geschlechtsabhängigkeiten übersehen werden mit entsprechenden Folgen für Patienten und Patientinnen, zum Beispiel hinsichtlich des Therapieerfolgs oder der Überlebensrate.

Geschlecht und Medikamente

Medikamente können geschlechtsabhängig unterschiedlich wirken, weil Männer und Frauen diese auf Grund ihrer Körpermaße, der Fett- beziehungsweise Wasserverteilung, einer unterschiedlich langen Verweildauer bei der Darmpassage oder geschlechtsabhängigen Unterschieden in der enzymatischen Metabolisierung unterschiedlich verstoffwechseln. Dazu kommen noch zusätzliche Veränderungen des Hormon- und auch Wasserhaushalts bei Frauen, die hormonelle Kontrazeptiva einnehmen oder eine Hormonersatztherapie erhalten. Auch in Leitlinien für Therapien findet eine explizite Betrachtung und Einbeziehung des Geschlechts nur in Ansätzen statt. So gibt es beispielsweise für den Wirkstoff Lamotrigin eine angepasste Dosisempfehlung für Schwangerschaft oder Hormoneinnahme [9]. Der Wirkstoff Prucaloprid wurde initial überwiegend an Frauen getestet und wurde erst nach Durchführung weiterer Studien, die die Wirkung auf den männlichen Körper untersuchten, auch für Männer zugelassen [10, 11]. Der Wirkstoff Zolpidem wurde von der U.S. Food and Drug Administration (FDA) dagegen erst Jahre nach der Zulassung, in 2013, in der Dosisempfehlung für Frauen auf 5 mg halbiert, nachdem in Unfallstatistiken aufgefallen war, dass Frauen nach der Einnahme vermehrt in morgendliche Verkehrsunfälle verwickelt waren [12]. In Deutschland gibt es Zolpidem in den Größen 5 mg und 10 mg, jedoch wird das geringer dosierte Medikament

laut Beipackzettel nicht speziell für Frauen, sondern für ältere Menschen oder Patienten mit Leberfunktionsstörungen empfohlen [13].

Geschlecht und Erkrankungen

Die Nichtbeachtung des Geschlechts beziehungsweise die Einstufung als „klassische Erkrankungen“ des einen oder anderen Geschlechts hat Auswirkungen auf Morbidität und Mortalität. Die Wahrnehmung von Osteoporose als typische Erkrankung der postmenopausalen Frau führt zu einer unzureichenden Präventionslage bei Männern, die Inzidenz bei > 70-jährigen Männern liegt bei 30 bis 40 Prozent [14, 15], bezüglich der Schenkelhalsfraktur wird bei Männern eine 10 Prozent erhöhte Mortalität im Vergleich zu Frauen beschrieben [16].

In Bezug auf psychische Diagnosen und Symptome besteht ein Female Bias [17], mit welchem sich das doppelte Depressionsparadox erklären lässt: Männer suizidieren sich drei bis vier Mal so häufig wie Frauen, obwohl Frauen häufiger Suizidversuche begehen und bei ihnen doppelt so häufig eine Depression diagnostiziert wird. Hier besteht bei Männern schlicht eine Unterdiagnostizierung der Depression, zum einen auf Grund stereotyper Geschlechterrollen und -erwartungen, aber auch auf Grund der unterschiedlich ausgeprägten Symptome, denn während Frauen überwiegend „klassische“ internalisierte Symptome zeigen, externalisieren Männer häufiger [18].

Fachübergreifende Forschung

Obwohl allen diese Tatsachen inzwischen bekannt sind und diese auch ihren Weg in die breite Öffentlichkeit finden, gibt es bis heute keine flächendeckende Forschung dazu in Deutschland. Erst 2007 wurde an der Charité Berlin das 2003 zunächst als interdisziplinäres Zentrum gegründete „Gender in Medicine“ (GIM) als eigenständiges

Institut eingerichtet, welches sich mit Geschlechterforschung in der Medizin befasst. Seit 2009 existiert an der Medizinischen Hochschule Hannover das „Kompetenzzentrum für Geschlechtersensible Medizin“, in welchem verschiedene Fachdisziplinen gemeinsam arbeiten. Aber erst mit der Neugründung der Medizinischen Fakultät OWL an der Universität Bielefeld wurde in 2021 erstmalig in Deutschland eine Professur für Geschlechtersensible Medizin etabliert. Die Inhaberin dieser klinisch-theoretischen Professur, Sabine Oertelt-Prigione, gründete das „Netzwerk Geschlechtersensible Medizin NRW“, dem sich 2023 das von Marie von Lilienfeld-Toal gegründete Institut für Diversitätsmedizin an der Ruhr-Universität in Bochum anschloss. Seit 2024 gibt es mit Ute Seeland, Universitätsklinikum Magdeburg, zudem eine klinische Professur für Geschlechtersensible Medizin in Deutschland. Daneben existieren verschiedene Initiativen, Projekte und Veranstaltungen, welche verschiedene Aspekte der Geschlechtersensiblen Medizin aufgreifen und sowohl den Betroffenen als auch den in der Medizin Tätigen zugänglich machen. Stellvertretend sei die Deutsche Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e. V. (DGesGM) genannt, deren Ziel die Qualitätssteigerung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung ist [19].

Geschlechtersensible Medizin in der Aus- und Weiterbildung

In der klassischen Medizin wird der Mensch als männlich konnotiertes Neutrum dargestellt, das heißt als Korpus mit männlichen Attributen/Gesichtszügen, sowohl in Lehrbüchern als auch in klinischen Studien oder davon abgeleiteten Therapieleitlinien. Diese androzentrische Sichtweise führt zu einer Unterbewertung von Geschlecht als potenziell lebensrettende Kategorie [20]. Erst 2021 wurde ein Online-Ana-

tomieatlas mit weiblichen Körpern auf den Markt gebracht, in bisherigen Atlanten erfolgt die Darstellung des weiblichen Körpers ausschließlich in Zusammenhang mit den Becken-/ Geschlechtsorganen und Schwangerschaft. Aktuell sind Elemente und Inhalte der geschlechtersensiblen Medizin nicht longitudinal in die Curricula des Medizinstudiums beziehungsweise der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen implementiert. Lediglich einige wenige Standorte haben geschlechtersensible Aspekte auf freiwilliger Basis in ihren Lehrcurricula verankert. Ein Gutachten des Deutschen Ärztinnenbundes e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e. V. zur bundesweiten Situation bei der Implementierung von geschlechtersensiblen Aspekten in die Lehrcurricula aus dem Jahr 2020 zeigte, dass nur 3,7 Prozent der medizinischen Fakultäten eine vollständige und longitudinale Integration von Geschlechtsaspekten aufweisen [21], ansonsten sind diese nur in einzelnen Lehrveranstaltungen und damit abhängig vom persönlichen Interesse der Dozierenden enthalten. Bei der Ausbildung der Gesundheits- und Pflegeberufe war die Integration in die Lehrcurricula dagegen an 14 Prozent der befragten Einrichtungen bereits gelungen und bei der Ausbildung physiotherapeutischer Berufe sogar bei fast 20 Prozent der befragten Einrichtungen.

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden mit dem Regelstudiengang Humanmedizin und dem Modellstudiengang Humanmedizin „MEDiC“ am Zweitcampus Klinikum Chemnitz wird seit dem Wintersemester 2022/2023 eine Vorlesungsreihe zur geschlechtersensiblen Medizin angeboten, welche mittlerweile rund 30 medizinische und medizinnahe Fachdisziplinen einbindet. Die Experten und Expertinnen referieren die geschlechts-

WEBINAR

„MEDIZIN FÜR ALLE?! – GESCHLECHTERSENSIBLE MEDIZIN – QUO VADIS?“

18. SEPTEMBER 2024, 18 BIS 20.30 UHR

Vorträge:

- Geschlechtersensible Medizin für Patientensicherheit (Anne Röhle)
- Forschung für die Praxis: Einblicke in die Professur für geschlechtersensible Medizin (Prof. Dr. med. Sabine Oertelt-Prigione)
- DIGA, KI, Big Data – Was ändert sich in der Medizin? (Dr. med. Carina Vorisek)
- Geschlechtersensible Aspekte in der gefäßchirurgischen Praxis (Dr. med. Kerstin Schick)

Auskunft:
 Sächsische Landesärztekammer
 Referat Fortbildung
 Frau M. Wodarz
 Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
 Tel. 03651 8267-327, E-Mail fortbildung@slaek.de

Anmeldung:
<https://veranstaltungen.slaek.de/>

Die Veranstaltung ist kostenfrei und mit **3 Fortbildungspunkten** zertifiziert.



abhängigen Aspekte ihres Faches sowohl mit Blick auf Erkrankungen und Versorgung als auch auf die berufliche Situation und Gesundheitspolitik. Auf Grund der noch eingeschränkten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Geschlechtersensiblen Medizin für Ärzte und Ärztinnen wurde die Vorlesungsreihe der Fakultät durch die Sächsische Landesärztekammer (SLÄK) CME-zertifiziert. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass die fachspezifischen Weiterbildungscurricula für Ärzte und Ärztinnen noch keine geschlechtersensiblen Aspekte enthalten.

Fazit und Ausblick

Die Vernachlässigung der Kategorie Geschlecht führt zu einer schlechteren Versorgung von Patienten und Patientinnen [22, 23]. Es braucht daher umfassende, longitudinale, fachübergreifende und fachspezifische Aus- und Weiterbildungscurricula zur Geschlechtersensiblen Medizin, sowohl bezogen auf das Medizinstudium, als auch auf

die fachärztliche Weiterbildung. Um dies anzustoßen, wird am 18. September 2024 eine Auftaktveranstaltung der Sächsischen Landesärztekammer zur Geschlechtersensiblen Medizin ausgerichtet mit Inhalten aus Lehre, Forschung, Praxis und Aspekten zur Datenanalyse und -forschung.

Die ursprüngliche Bewegung, die die Verbesserung der Gesundheit von Frauen zum Ziel hatte, hat sich zu einer eigenständigen Fachrichtung entwickelt, welche eine verbesserte medizinische Versorgung für alle Menschen zum Ziel hat. ■

Literatur unter www.slaek.de → Über uns → Presse → Ärzteblatt

Korrespondierende Autorin:
 Anne Röhle
 Medizinisches Interprofessionelles
 Trainingszentrum MITZ,
 Institut für Didaktik und Lehrforschung
 in der Medizin,
 Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus,
 Technische Universität Dresden,
 Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
 E-Mail: Anne.Roehle@ukdd.de

Genitalverstümmelung in Deutschland

SAIDA Fachtagung am 5. September 2024 in Leipzig

Die Fachtagung von SAIDA International e. V. widmet sich zwei Kernfragen: Wie können die Hürden für wirksamen Kinderschutz in Deutschland genommen werden? Wie erreichen wir Qualitätsstandards in der medizinischen Versorgung der betroffenen Mädchen und Frauen?

Sie erfahren mehr über die Besonderheiten bei Untersuchung und Diagnostik junger Patientinnen sowie die Chancen rekonstruktiver Eingriffe, wenn wir fünf Jahre SAIDA Kompetenzzentrum am Klinikum St. Georg in Leipzig resümieren, der zentralen Anlaufstelle zur medizinischen Versorgung der Betroffenen in Mitteldeutschland.

Besonders angesprochen sind alle medizinischen und pädagogischen Berufsgruppen.

Fachtagung „**Genitalverstümmelung in Deutschland: Kinderschutz und Versorgung von Mädchen und Frauen sichern**“

Datum: Donnerstag, 5. September 2024

Zeit: 10 bis 16 Uhr

Ort: Leipzig, Volkshochschule

Programm und Anmeldung unter:


forum-fgm.de

Tagungsgebühr: 48 Euro inkl. Tagungsmappe, Mittagsverpflegung und Kaffee

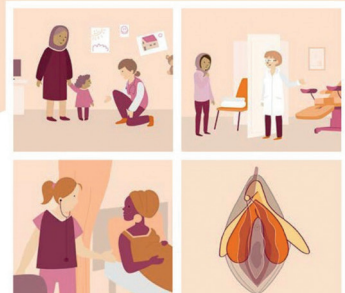
6 Fortbildungspunkte ■

SAIDA Kompetenzzentrum
bei Genitalverstümmelung
Simone Schwarz

Geschäftsführerin SAIDA International e. V.



Fachtagung
Genitalverstümmelung
in Deutschland:
Kinderschutz und
Versorgung sichern
5. September 2024, Leipzig



Onlinebefragung zur Antibiotika- verordnung in der medizinischen Praxis

Befragung des RKI und BfArM

In Deutschland wurden im Jahr 2022 im ambulanten Bereich mehr als 27,8 Millionen Verordnungen für systemisch-wirkende Antibiotika für gesetzlich-versicherte Patientinnen und Patienten

ausgestellt. Stationär erhalten 25 Prozent aller Patienten mindestens ein Antibiotikum.

Den Überblick über Behandlungsempfehlungen und die aktuelle Resistenzsituation in der täglichen Praxis zu behalten, stellt eine Herausforderung dar. Das Robert Koch-Institut (RKI) und das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) möchten einen Überblick zur Praxis der Antibiotikaverordnungen in den verschiedenen medizinischen Fachrichtungen erhalten und haben dafür eine kurze Online-Befragung für alle Ärztinnen und Ärzte konzipiert, die gelegentlich oder regelmäßig Antibiotika verordnen.

Bitte nehmen Sie sich acht Minuten Zeit und helfen Sie mit, mögliche struk-

turelle Schwächen im Spannungsfeld zwischen Resistenzdaten, Fachinformation, Empfehlungen und gelebter Praxis zu identifizieren und somit Lösungsansätze mitzugestalten.

Die Befragung ist bis 15. September 2024 unter <https://befragungen.rki.de/Antibiotika> oder dem QR-Code erreichbar. Vielen Dank! ■

Ihr Team „Antibio-Res-DE“
E-Mail: antibiotika-befragung@rki.de
Robert Koch-Institut
Antibio-Res-DE, FG-37,
Seestraße 10, 13353 Berlin



2022 wurden in Deutschland im ambulanten Bereich mehr als 27,8 Millionen Verordnungen für systemisch-wirkende Antibiotika für gesetzlich-versicherte Patientinnen und Patienten ausgestellt.

Mehr Aufmerksamkeit für Hitzeschutz

Hitzeaktionstag 2024 in Dresden stößt auf reges Interesse

Deutschland stehen bedingt durch den Klimawandel in den kommenden Jahren viele heiße Tage und Hitzewellen bevor. Auf die damit verbundenen Gefahren und mögliche Maßnahmen zum Hitzeschutz machte „Health for Future“ im Rahmen des bundesweiten Hitzeaktionstages am 5. Juni 2024 in Dresden aufmerksam.

An einem Infostand vor der Altmarkt-galerie hielten Medizinerinnen und Mediziner Vorträge rund um das Thema Hitze – vom richtigen Verhalten an heißen Tagen über besondere Risiken für chronisch kranke Menschen bis hin zum besten Sonnenschutz für die Haut. In einer interaktiven Vorführung lernten die Zuschauer, wie man anderen Menschen bei Sonnenstich und Hitzschlag helfen kann.

„Mit unserer Beteiligung am zweiten bundesweiten Hitzeaktionstag möchten wir deutlich machen, dass Hitze eine bisher deutlich unterschätzte Gefahr für die Bevölkerung in Dresden ist. Wir freuen uns, dass wir Aufmerksam-

keit schaffen und wichtige Vernetzungen ausbauen konnten“ erläutert Priv.-Doz. Dr. med. habil. Sigmar Stelzner von Health for Future.

Auch das Gesundheitsamt der Stadt Dresden war mit vor Ort und informierte unter anderem über Hitzeschutzmaßnahmen der Stadt und Möglichkeiten zur Abkühlung an heißen Sommertagen. Am Schwammstadt-Modell der Stadtentwässerung konnte man per Gießkanne ausprobieren, wie sich der Regenwasserfluss in einer Stadt besser lenken und Austrocknung vorbeugen lässt. Und ein sehr begehrtes Glücksrad mit Quizfragen zum Thema Hitze lud Groß und Klein zum Rätseln, Nachdenken und Abstauben toller Preise ein. Eine Ausstellung mit Bildern und Texten der gemeindenahen sozialpsychiatrischen Versorgung (GESOP) eröffnete zudem unterschiedliche Blickwinkel auf körperliche und psychische Belastungen, die Hitze mit sich bringen kann. Zum Abschluss stellten sich Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen und Dr. med. Guido Waldmann, stellvertreten-



Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen (Grüne) und Dr. med. Guido Waldmann, Ausschuss Prävention und Rehabilitation, klären mit Priv.-Doz. Dr. med. habil. Sigmar Stelzner, Health for Future Dresden, Fragen rund um den Hitzeschutz der Bevölkerung.

der Vorsitzender des Ausschusses Prävention und Rehabilitation der Sächsischen Landesärztekammer, kritischen Fragen rund um den Hitzeschutz der Bevölkerung.

„Unser Infostand war eine gelungene Aktion am heutigen Tag“ zieht Dr. Stelzner positive Bilanz. „Jetzt müssen wir gemeinsam weiter daran arbeiten, dass unsere Stadt hitzeresilient wird und die Bürgerinnen und Bürger möglichst gesund durch die stärker werdende Sommerhitze kommen. Viele gute Maßnahmen sind schon auf den Weg gebracht, weitere können folgen. Und langfristig ist natürlich Klimaschutz die beste Hitzeschutzmaßnahme.“ ■

Dr. med. Sina Lehmann
Health for Future Dresden
E-Mail: dresden@healthforfuture.de



Zahlreiche Stände informieren über gesundheitliche Risiken bei Hitze.

CIRS-Fall

Meldeauswertung des IAKH-Fehlerregisters: Fehltransfusion

Berichtet wird von einem Fall, bei dem es sich um einen Patienten mit intraoperativ steigendem Katecholaminbedarf bei operativ bedingter Blutungsanämie handelte.

Wegen einer Namensverwechslung (Nachnamen bis auf einen Buchstaben gleich, Blutgruppe gleich) kam es zu einer Fehltransfusion eines Erythrozytenkonzentrats (EK).



Die initiale Verwechslung des Erythrozytenkonzentrats fand bereits im Labor statt. Das falsche EK wurde in den OP geliefert. Die Verwechslung fiel erst nach der Transfusion des ersten EK auf. Es kam zu keiner Transfusionsreaktion,

da das betreffende EK in der Nachsetzung ebenfalls für den Patienten verträglich war. Bei diesem Ereignis handelte es sich um eine Unaufmerksamkeit und trat in dieser Form nur dieses Mal auf.

Verwechslungen auf Grund (fast) gleicher Namen treten immer wieder und in den verschiedensten Bereichen der Krankenversorgung auf. Im Fall von Blutkonserven ist das Problem mit einer entsprechenden Blutbank- und Laborsoftware, die Schnittstellen mit dem Patientendokumentationssystem KIS beinhalten, relativ einfach zu beheben, weshalb solche Fehler sofort an die Geschäftsführung gemeldet werden sollten, um entsprechende Investitionen auszulösen.

Natürlich gibt es auch weitere Empfehlungen, um Namensverwechslungen zu vermeiden, zum Beispiel Patientenarmbänder mit Barcodes und Namen, aktive Ansprache des Patienten („Wie heißen Sie“ statt „Sind Sie Frau XYZ?“), Patienten mit ähnlichen Namen nicht

ins gleiche Zimmer, bei Medikamenten, Blutprodukten und Eingriffen immer mindestens 4-Augen-Prinzip und vieles mehr.

Link zum Fall:

<https://iakh.de/id-2023.html> →
CM-246000-2023 ■

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin

TAKE-HOME-MESSAGE

Fragen Sie sich immer und ohne Ausnahme:
Mache ich das Richtige am RICHTIGEN Patienten?

Das ist in Anbetracht der heutigen Arbeitsverdichtung in allen Bereichen der Versorgung eine schwierige Aufgabe, aber die Basis allen ärztlichen Handelns.

Anzeige

Kreisärztekammer Chemnitz (Stadt)

Save the Date

Fortbildung im Industriemuseum Chemnitz

1. Oktober 2024 | 18.00 Uhr

Postinfektionssyndrom – Post-Covid und mehr

Dr. med. Thomas Grünwald, Klinikum Chemnitz

Fortbildungspunkte: 2

Anschließend: Führung durch die Sonderausstellung & Buffet

Anmeldung bis 20. September 2024: 0371 216514 oder chemnitz@slaek.de

Die Teilnahme ist kostenfrei.



6. Jahreskonferenz der Weiterbildungsverbände

Bereits zum 6. Mal wurde am 19. Juni 2024 zur Jahreskonferenz der Weiterbildungsverbände eingeladen. Die Geschäftsstelle der Weiterbildungsverbände fördert damit den persönlichen Erfahrungsaustausch zwischen den mittlerweile 18 Verbänden in ganz Sachsen. Die Weiterbildungsverbände sind ein wichtiges Instrument, um dem Ärztemangel gerade in ländlichen Regionen entgegen zu wirken. Sie erleichtern jungen Ärztinnen und Ärzten den Einstieg in die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin und unterstützen zum Teil auch die Weiterbildung anderer Fachgebiete. So befinden sich derzeit drei Weiterbildungsverbände für die Kinder- und Jugendmedizin in der Gründungsphase.



Bereits zum 6. Mal fand die Jahreskonferenz der Weiterbildungsverbände statt.

gebunden werden.

- Langfristig werden Synergieeffekte in der Region genutzt.

Den Auftakt der Veranstaltung übernahm Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Vizepräsident der Sächsischen Landes-

Der zweite Fachvortrag wurde von Ass. jur. Tim Schmeiser, stellvertretender Bereichsleiter des Fachbereichs Beratung des Ressorts Vertragsärztliche Versorgung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Sachsen, gehalten. Er informierte ausführlich über die umfangreichen Fördermöglichkeiten der vertragsärztlichen Tätigkeit unter dem Fokus der Nachwuchsgewinnung im ambulanten Bereich. Ass. jur. Schmeiser wies im Zusammenhang mit Förderung darauf hin, dass Änderungen in den Weiterbildungsverhältnissen zeitnah der KV Sachsen gemeldet werden müssen. Informationen dazu finden sich auch auf der Webseite: www.kvsachsen.de/fuer-praxen/zulassung-und-niederlassung/foerdermoeglichkeiten.

Vorteile der Weiterbildungsverbände für Weiterzubildende sind unter anderem:

- Bessere Planungssicherheit und organisatorische Entlastung,
- Wohnortnahe Weiterbildung,
- Fester Ansprechpartner für die gesamte Weiterbildungszeit,
- Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Auch die Verbundpartner im ambulanten und stationären Bereich profitieren von der Partnerschaft in einem Weiterbildungsverbund:

- Die Suche nach Weiterzubildenden wird einfacher.
- Potenzielle Praxispartner und/oder Praxisnachfolger können rechtzeitig gewonnen werden.
- Weiterzubildende können sektorenübergreifend an die Region

ärztekammer und Vorsitzender des Ausschusses Weiterbildung. Er begrüßte die anwesenden Gäste und gab einen Überblick über die Entwicklung der Weiterbildung zum Facharzt Allgemeinmedizin und zur Entwicklung der Weiterbildungsverbände. Er wies darauf hin, dass Kooperationspartner in Weiterbildungsverbänden für den stationären Bereich zwar Krankenhäuser seien, im ambulanten Bereich aber einzelne Ärzte mit einer gültigen Weiterbildungsbefugnis sein müssten. Ganze MVZ gelten nicht pauschal als Kooperationspartner. Dies ist gerade für kleinere Weiterbildungsverbände wichtig, da laut Fördervoraussetzungen mindestens ein Partner aus dem stationären Bereich und mindestens drei Partner aus dem ambulanten/öffentlichen Bereich kommen müssen.

Im Anschluss an die Vorträge wurde dem fachlichen Austausch untereinander viel Raum gegeben. Gerade die Anwesenheit von Vertreterinnen des Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Krankenhausgesellschaft Sachsen e. V., der Sächsischen Landesärztekammer und der Koordinierungsstelle zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin gab die Möglichkeit, explizite Fachfragen zu stellen und wichtige Hinweise zu erhalten.

Auch in dieser Veranstaltung wurde wieder deutlich, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und der einzelnen Weiterbildungsverbände ist, um strukturiert und langfristig ärztlichen Nachwuchs in ländliche Regionen zu holen und zu halten.

Die Sächsische Landesärztekammer und die Geschäftsstelle der Weiterbildungsverbände bedanken sich bei allen Beteiligten für den gelungenen Nachmittag und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite der Geschäftsstelle www.weiterbildungsverbuende-sachsen.de. ■

Dipl. Soz.-Verw. (FH) Antje Lecht
Sächsische Landesärztekammer
Geschäftsstelle Weiterbildungsverbände

Geschäftsstelle zur Förderung von Weiterbildungsverbänden

Gründung | Organisation | Förderung | Weiterentwicklung

Wir beraten und betreuen Sie!

Kontakt

Antje Lecht
Schützenhöhe 16
01099 Dresden

Telefon 0351 82 67 119
Telefax 0351 82 67 312
E-Mail geschaeftsstelle-wbv@slaek.de
Im Internet www.weiterbildungsverbuende-sachsen.de

Diese Maßnahme wird aus Steuermitteln mitfinanziert.



AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN

Einladung der Kreisärztekammer Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Vorstandswahl und Fachvorträge am 4. September 2024

Die Kreisärztekammer Sächsische Schweiz-Osterzgebirge lädt alle Mitglieder herzlich zur Mitgliederversammlung ein.

Wann: Mittwoch, 4. September 2024, 17.00 bis ca. 20.00 Uhr.

Wo: Helios Klinikum Pirna, Struppener Straße 13, 01796 Pirna, Großer Konferenzraum (Erdgeschoss).

Amtsärztin Dr. med. Livi Gunkel und ihr Team vom Gesundheitsamt Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge stellen sich und ihre Tätigkeitsfelder vor:

- Medizinalstatistik – Anzeigepflicht,
- Mortalitätsstatistik – Todesbescheinigung,

- Referat Hygiene – Infektionsmeldungen,
- Meldewesen,
- Sozialmedizinischer Dienst – Gesundheitsvermittlung in Kita und Schulen

Anschließend wählen wir einen neuen Vorstand für die Wahlperiode 2024 – 2029.

Wir freuen uns über engagierte Kolleginnen und Kollegen, die zur Wahl antreten und Interesse an der Mitarbeit in der Kreisärztekammer haben.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. ■



Impfungen sind eine von vielen Aufgaben der Gesundheitsämter

Christian Otis Lorenz
1. Vorsitzender Kreisärztekammer
Sächsische Schweiz Osterzgebirge
Am Felsenkeller 6, 01796 Pirna
E-Mail: s.schweiz-osterzgebirge@slaek.de

Aktuelles aus der Kreisärztekammer Zwickau

Neuer Vorstand gewählt

Am 8. Juni 2024 fand im Ubineum Zwickau, eingebettet in eine gemeinsam mit der Medizinischen Gesellschaft Zwickau sehr gut organisierte Fortbildung, die Wahl des Vorstandes der Kreisärztekammer Zwickau statt. Der „Pauenschlag“ bei der Besetzung blieb aus, die Vorstandsmitglieder aus der abgelaufenen Wahlperiode wurden, nach Entlastung für Tätigkeits- und Finanzbericht, einstimmig wiedergewählt. Das Bild stammt von der ersten Sitzung des Vorstandes der KÄK Zwickau, in der unter anderem die zukünftigen Aufgaben und Ziele besprochen wurden.



Der wiedergewählte Vorstand der Kreisärztekammer Zwickau: Dipl.-Med. Axel Stelzner, Dr. med. Stefan Hupfer (Vorsitzender), Dr. med. Ulrich Hupfer, Dr. med. Silke Griesbach (Stellvertreterin), Dipl.-Med. Thomas Dürr, Dr. agr. Harry Sirb (v.l.).
Nicht auf dem Bild: Dr. med. Katrin Flemming M.P.H., Jörg-Quintus Matz (Stellvertreter)

Einladung zur Seniorenausfahrt

Sie gehören zur Generation Ü 65, sind Mitglied der Kreisärztekammer Zwickau sowie kontakt- und reisebereit? Dann könnte unsere Seniorenausfahrt nach Freyburg/Unstrut und Naumburg mit Kellerführung und Weinverkostung,

Domführung sowie gemeinsamem Mittagessen und Kaffeetrinken am 10. oder 17. September 2024 genau das Richtige für Sie sein.

Am besten merken Sie sich diese Termine schon einmal vor, ein persönliches detailliertes Anschreiben mit dem ge-

nauen Programmablauf und den Anmeldemodalitäten wird Ihnen (wie bisher) in der nächsten Zeit per Post zugestellt.

Mit den besten Wünschen für eine schöne Sommerzeit

Ihr Vorstand der Kreisärztekammer Zwickau
Dr. med. Stefan Hupfer

Stellvertretend für den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gratulieren wir allen Vorstandsmitgliedern der Kreisärztekammer Zwickau zu ihrer Wahl! Wir sind uns sicher, dass Sie die großen Aufgaben an dieses Ehrenamt für die beruflichen Interessen der Kollegen auch weiterhin mit Engagement und Einsatz wahrnehmen und für ein hohes Ansehen des Berufsstandes sorgen werden. ■

Erik Bodendieck
Präsident

Dr. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer

Anzeige

Ärzteball der KÄK Sächsische Schweiz - Osterzgebirge



Sonnabend, 21. September 2024 | 19.00 Uhr

Einlass 18.00 Uhr

Ort: Berghotel und Panoramarestaurant Bastei

Musik zum Tanz: Ballhausensemble, Leitung Roland Zeibig

Eine schriftliche Einladung wird allen Mitgliedern der KÄK SOE zugesandt.

Fragen? Jederzeit an: stucki-rathen@outlook.de

Einladung der Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Seniorentreffen am 3. September 2024

Am Dienstag, dem 3. September 2024, um 15.00 Uhr lädt die Kreisärztekammer Dresden (Stadt) ein zum Seniorentreffen in den Plenarsaal der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden. Prof. Dr. med. habil. Andreas Deußen, Universitätsklinikum Dresden, wird über die Physiologie des Alterns sprechen.

Seien Sie anschließend zu Kaffee und Kuchen herzlich willkommen!

Interessierte sind ab 14.00 Uhr zur offenen Seniorenausschuss-Sitzung herzlich eingeladen.

Save the date

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 5. November 2024, im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. ■

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Vorsitzende Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

MITTEILUNGEN DER SÄV

Digitales Forum Mitgliedschaft – Offene Fragestunde

Informationsveranstaltung am Donnerstag, 29. August 2024, 18 Uhr

Sie haben Fragen? Wir haben Antworten! Seien Sie dabei, wenn wir in unserer nächsten Online-Live-Veranstaltung im Rahmen des Digitalen Forums Mitgliedschaft der Sächsischen Ärzteversorgung eine offene Fragestunde anbieten. Ob es um Ihre Rentenansprüche, Beiträge, spezielle Anliegen oder allgemeine Informationen zur Kapitalanlage geht – dies ist Ihre Gelegenheit, all Ihre Fragen direkt an uns zu richten und alles zu erfahren, was Sie schon immer über Ihre Ärzteversorgung wissen wollten! Wir klären häufige Missverständnisse auf und helfen Ihnen, die für Sie relevanten Informationen besser zu verstehen.

Profitieren Sie von den Fragen anderer Mitglieder und bringen sich aktiv ein. Zur besseren Vorbereitung freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Fragen bereits im Vorfeld per E-Mail an edudip@saev.de senden. Natürlich können Sie Ihre Fragen auch live in der Veranstaltung stellen.

Wie kann ich mich anmelden?

Einladungen (und Erinnerungen) erhalten Sie wie gewohnt per E-Mail. Anschließend können Sie sich über das Programm edudip anmelden. Sie stehen in den nächsten Tagen mit uns in Kontakt? Vergewissern Sie sich bei dieser Gelegenheit gern, ob Ihre E-Mail-Adresse korrekt hinterlegt ist. Den Anmelde-link finden Sie zudem auf unserer Webseite www.saev.de in der Rubrik „Veranstaltungen“. Oder Sie erledigen die Anmeldung schnell und einfach über den QR-Code.

Scannen – Anmelden – Los geht es! Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme! ■

Doreen Klömich, M.A.
Stellvertretende Geschäftsführerin
Sächsische Ärzteversorgung



Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

UNSCHULD

Gemälde von Ainara Torrano
bis 18. Oktober 2024



Aktuelle Ausstellung: Ainara Torrano

VORSCHAU

Junge Matinee

29. September 2024, 11.00 Uhr
Herbstliche Klänge

Es musizieren Schülerinnen und Schüler der Musikschule des Landkreises Meißen

Im Anschluss an das Konzert wird ein Mittagsbuffet angeboten (kostenpflichtig). Bitte reservieren Sie vorab unter Tel. 0351 8267-110.

Feierliche Zeugnisübergabe an Medizinische Fachangestellte

Ein bedeutender Meilenstein für über 200 Auszubildende und Umschüler



Feierliche Zeugnisübergabe und Freisprechung der Berufsausbildung Medizinische Fachangestellte in Dresden

In den vergangenen Wochen erlebten 211 Auszubildende und Umschüler den Höhepunkt ihrer Berufsausbildung: die feierliche Zeugnisübergabe und Freisprechung. Die Feierstunde markierte das erfolgreiche Ende der dreijährigen Ausbildung und den Eintritt in das Berufsleben.

Die Veranstaltungen fanden an den Berufsschulzentren in Leipzig und Chemnitz sowie im Festsaal der Sächsischen Landesärztekammer statt. Im festlichen Rahmen erhielten die frischgebackenen Medizinischen Fachangestellten ihr Prüfungszeugnis und das Abschlusszeugnis der Berufsschule. In den Ansprachen wurde die bedeutende Rolle der Medizinischen Fachangestellten im Gesundheitswesen hervorgehoben. Die Vizepräsidentin der Sächsischen Landesärztekammer, Dipl.-Med. Petra Albrecht, betonte: „Sie haben während Ihrer Ausbildung immense

Anstrengungen und Durchhaltevermögen gezeigt und dafür gebührt Ihnen unser aller Respekt und Bewunderung.“

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Ausbildern und Lehrerinnen, die maßgeblich zum Erfolg der Ausbildung beigetragen haben. Ebenso allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Prüfungsausschusses, ohne die eine Abnahme der insgesamt 290 Prüfungen in ganz Sachsen nicht möglich gewesen wäre.

Medizinische Fachangestellte sind für die niedergelassene Arztpraxis unverzichtbar. Sie sind Praxismanager, erster Anlaufpunkt für Patienten und damit Aushängeschild der Praxis und medizinisches Fachpersonal in einem. Damit haben sich die Medizinischen Fachangestellten für einen zukunftssicheren Beruf entschieden, der auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor sehr gefragt ist.

Wie anspruchsvoll die Ausbildung ist, zeigt sich darin, dass 27 Prozent die Prüfung nicht bestanden haben. In der prüfungsfreien Zeit bietet die Sächsische Landesärztekammer praktische Prüfungsvorbereitungskurse an. Allein im vergangenen Jahr wurden über 50 Kurse durchgeführt, an denen rund 200 Auszubildende teilnahmen.

Alles Wissenswerte zu Inhalten, Dauer und Vergütung der MFA-Ausbildung finden Sie auf der Internetseite der Sächsischen Landesärztekammer unter www.slaek.de im Bereich MFA. Gern unterstützen wir Arztpraxen bei allen Themen rund um die Ausbildung.

Die Mitarbeiterinnen des Referats Medizinische Fachangestellte stehen für Ihre Fragen gern auch telefonisch unter 0351 8267-170/-171/-173/-168 zur Verfügung. ■

Lydia Seehöfer B.A.
Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Bei Ausschreibungen von Praktischen Ärzten können sich Fachärzte für Allge-

meinmedizin bewerben sowie Fachärzte für Innere Medizin, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen.

**) Ausschreibungen im Umfang von einem Viertel einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer hälftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes/einer Ärztin.

Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen bzw. Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar:

www.kvsachsen.de → Für Praxen → Zulassung und Niederlassung → Bedarfsplanung → Bedarfsplanung und Sächsischer Bedarfsplan

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post, per Fax oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
24/C083	Kinder- und Jugendmedizin	Aue-Schwarzenberg	11.09.2024
24/C084	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Freiberg	11.09.2024
24/C085	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, ZB Akupunktur	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	11.09.2024

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Fax 0351 8290 7333 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Zulassungsbezirk Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
24/D114	Allgemeinmedizin*)	Radeberg	11.09.2024
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
24/D115	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	Bautzen	11.09.2024
24/D116	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (hälftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Bautzen	11.09.2024
24/D117	Psychotherapeutisch tätige Ärztin Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (hälftiger Vertragsarztsitz)	Görlitz, Stadt/ Niederschlesischer Oberlausitzkreis	11.09.2024
24/D118	Kinder- und Jugendmedizin	Meißen	11.09.2024
24/D119	Kinder- und Jugendmedizin	Riesa-Großenhain	11.09.2024
24/D120	Kinder- und Jugendmedizin	Riesa-Großenhain	11.09.2024

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6706, -6707 oder -6708 | Fax 0351 8290 7333 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Zulassungsbezirk Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
24/L074	HNO - Heilkunde	Muldentalkreis	11.09.2024
24/L075	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Muldentalkreis	11.09.2024
24/L076	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Muldentalkreis	11.09.2024
24/L077	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Torgau-Oschatz	11.09.2024
24/L078	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Torgau-Oschatz	11.09.2024

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Fax 0351 8290 7333 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Zulassungsbezirk Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin *)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: 01.04.2025
Allgemeinmedizin *)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: 2024 / 2025
Innere Medizin *)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: April 2025
Praktischer Arzt *)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: 1. Quartal 2026
Allgemeinmedizin *)	Aue	geplante Abgabe: 01.10.2025
Allgemeinmedizin *)	Aue	geplante Abgabe: 01.01.2025
Praktischer Arzt *)	Aue	geplante Abgabe: sofort
Allgemeinmedizin *)	Freiberg	geplante Abgabe: Anfang 2026
Innere Medizin *) – Diabetes-Schwerpunktpraxis	Freiberg	geplante Abgabe: Februar 2025
Praktischer Arzt *) (Kinderarztpraxis)	Freiberg	geplante Abgabe: sofort
Allgemeinmedizin *)	Mittweida	geplante Abgabe: sofort
Allgemeinmedizin *), ZB Akupunktur, Chirotherapie	Stollberg	geplante Abgabe: 1. Quartal 2026
Allgemeinmedizin *)	Stollberg	geplante Abgabe: 3. Quartal 2024
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Freiberg	geplante Abgabe: sofort

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6703, -6704 oder -6705 | Fax 0351 8290-7333 | beratung@kvsachsen.de).

Zulassungsbezirk Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Meißen	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Freital	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Meißen	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 12/2024
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 01/2025
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 01/2025
Allgemeinmedizin*)	Riesa	Abgabe: 01/2025
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: 03/2025
Allgemeinmedizin*)	Bischofswerda	Abgabe: 04/2025
Allgemeinmedizin*)	Bischofswerda	Abgabe: 04/2025
Allgemeinmedizin*)	Riesa	Abgabe: 04/2025
Praktische Ärztin*)	Kamenz	Abgabe: 07/2025
Allgemeinmedizin*)	Freital	Abgabe: 07/2025
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: 01/2026
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: 01/2026
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Riesa-Großenhain	Abgabe: ab sofort
Frauenheilkunde und Geburtshilfe (häufiger Vertragsarztsitz)	Riesa-Großenhain	Abgabe: 10/2024
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Riesa-Großenhain	Abgabe: 01/2025
Neurologie und Psychiatrie	Bautzen	Abgabe: 01/2025
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	Abgabe: 4. Quartal 2024
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Oberlausitz-Niederschlesien	Abgabe: 4. Quartal 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6706, -6707 oder -6708 | Fax 0351 8290-7333 | beratung@kvsachsen.de).

Zulassungsbezirk Leipzig

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Torgau	01.01.2025
Allgemeinmedizin*)	Grimma	sofort

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6701 oder -6702 | Fax 0341 2432-2305 | beratung@kvsachsen.de).

Geschichte der Zöliakie

J. Henker

Die Zöliakie ist eine Erkrankung mit vielen Facetten, die alle Altersgruppen und beide Geschlechter betrifft und sich in jedem Alter manifestieren kann. Die Prävalenz beträgt in unseren Breiten etwa ein Prozent. Die lebenslang bestehende Enteropathie ist eine autoimmunologisch bedingte Erkrankung mit Systemcharakter. Ausgelöst wird die Erkrankung durch das Klebereiweiß Gluten unserer heimischen Getreidesorten Weizen, Roggen und Gerste bei genetisch prädisponierten Personen. Die genetische Disposition besteht in der nahezu hundertprozentigen Positivität der Zöliakiepatienten für die genetischen Marker HLA-DQ2 und -DQ8.

Die Deutsche Zöliakiegesellschaft (DZG) feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Die DZG wurde am 29. Oktober 1974 im Hörsaal des Stuttgarter Olga-Hospitals mit Unterstützung der Kindergastroenterologen Prof. Dr. med. Dr. h.c. David H. Shmerling (1928 – 2020), Zürich/Schweiz (Abb. 1), und dem damaligen Chefarzt der Kindergastroenterologie im Olga-Hospital Dr. med. Heiner Brunner (1927 – 2015) (Abb. 2) gegründet.

Die Ziele der neugegründeten Gesellschaft waren, „gesundheitliche, erzieherische, berufliche, soziale und wirtschaftliche Hilfe“ für die Betroffenen zu leisten. Das Motto der Gründungsväter lautete „Hilfe zur Selbsthilfe“. Mittlerweile zählt die DZG rund 40.000 Mitglieder. Das 50-jährige Jubiläum der DZG gibt Anlass, die Geschichte der Zöliakie darzustellen.

Terminologie

Der Name Zöliakie [franz: maladie coéliquaque, engl.: c(o)eliac disease] leitet sich



Abb. 1: Prof. Dr. med. Dr. h.c. David H. Shmerling (1928 – 2020)



Abb. 2: Dr. med. Heiner Brunner (1927 – 2015)

vom altgriechischen κοιλία koilia, deutsch „Bauch“, „Unterleib“, im erweiterten Sinn Bauchkrankheit (von κοίλος koilos, deutsch „hohl“) ab und geht auf Aretaeus von Kappadokien zurück, der im 2. Jahrhundert n. Chr. im vierten seiner acht Medizinbücher einen an Verdauungsstörung Leidenden als „koiliakos“ (griech.: koiliakos, lat.: coeliacus) bezeichnete [1, 2]. Aretaeus nahm an, dass diese Erkrankung nur bei Erwachsenen auftritt.

Ab dem 17. Jahrhundert wurde für diese Verdauungsstörung auch der Name „Sprue“ verwendet, der auf den Holländer Vincentius Ketelaer zurückgeht, der bei Patienten mit Darmbeschwerden bläschen- beziehungsweise schwammartige Veränderungen im Mund beobachtete (niederl.: sprouw = Bläschen, Aphthe). Natürlich können Bauchbeschwerden und Mundaphthen auch bei einem Patienten mit Morbus Crohn bestehen.

Da das auslösende Agens der Zöliakie das Klebereiweiß Gluten unserer heimischen Getreidearten Weizen, Gerste und Roggen ist, wird sie zuweilen auch glutensensitive Enteropathie genannt. Damit wird gleichzeitig darauf hingewiesen, dass die geschädigte und damit funktionsgeminderte Dünndarmschleimhaut die Ursache für die Symptomatik beim Zöliakiekranken ist.

Klinische Symptomatik

1888 beschrieb der Engländer Sir Samuel Gee detailliert die Symptomatik der Zöliakie („coeliac affection“): Lockere, nicht geformte, wässrige, stinkende Stühle, Hautblässe und anderes. Gee beobachtete auch richtig, dass alle Altersgruppen von der Erkrankung betroffen sein können. Er postulierte richtig, dass die Erkrankung diätetisch zu behandeln sei und empfahl unter anderem Haferbrei.

In seinem Buch „On Infantilism from Chronic Intestinal Infection. Macmillan,

New York, 1908", war der US-amerikanische Mediziner und Pathologe Christian Archibald Herter (1865 – 1910) der Meinung, dass die Bauchbeschwerden beim Zöliakiepatienten durch ein „overgrowth of intestinal flora“ bedingt seien; vor allem durch *Bacillus bifidus* und *Bacillus infantilis*. Der Berliner Kinderarzt Prof. Dr. med. Otto Heubner (1843 – 1926) sprach von intestinalem Infantilismus (Berlin, 1909). Eine Zeitschrift wurde deshalb auch von „Gee-Herter-Heubnerscher“ Erkrankung gesprochen. Otto Heubners letzte Ruhestätte befindet sich übrigens auf dem Urnenhain in Dresden-Tolkewitz.

Für Erwachsene mit chronischen Verdauungsstörungen gebrauchte man lange Zeit die Bezeichnung „Sprue“. Man war der Meinung, dass es sich bei der Sprue der Erwachsenen und der Zöliakie der Kinder um zwei verschiedene Erkrankungen handelt. Diesbezüglich bemerkenswert ist eine Publikation von Rietschel aus dem Jahr 1938: Zur Pathogenese und Therapie der Sprue – insbesondere der Sprue des Kindes [Coeliakie] (Gee-Herter-Heubnersche Erkrankung). DMW 1938; 64:73-78. Eine ärztliche Expertengruppe der DZG hat in einer Stellungnahme 2005 sowohl die Verlaufsformen der Zöliakie definiert als auch empfohlen, den Begriff „Sprue“ nicht mehr zu verwenden [4].

1936 hat Guido Fanconi von der Universität Zürich den Begriff „Zystische Pankreasfibromatose“ eingeführt und dieses Krankheitsbild von anderen ähnlichen Erkrankungen, so auch von der Zöliakie, differenziert [5].

Entdeckung des Glutens als Schadstoff

Durch seine akribischen Beobachtungen konnte Willem-Karel Dicke (1905 – 1962) das heimische Getreide als Ursache der Zöliakie ausmachen. Im „Hungerwinter“ 1944/1945 beobachtete Dicke bei den Patienten mit „Gee-Herter-Syndrom“ durch den Mangel an Zerealien eine Besserung ihrer Beschwerden. In seiner Dissertation von 1950 veröffentlichte er eine klinische Studie, in der er den Fall eines 1935 geborenen Knaben beschrieb und dessen Körperwachstum mit den Phasen des Klinikaufenthaltes ab 1936 in Beziehung setzte, während denen der Knabe eine getreidefreie Diät erhielt [6, 7].

Zusammen mit J. H. van de Kamer und H. A. Weyers analysierte Dicke die alkohollösliche Fraktion Gliadin (α , β , γ , ω) des Glutens als schädlichen Bestandteil des Weizens [8]. Dieses Prolamin ist im Roggen das Secalin und in der Gerste das Hordein. Auch in den nicht schädlichen Getreidearten sind Gliadine enthalten: im Hafer Avenin, im Reis

Oryzanin, im Mais Zein und in der Hirse/Sorghum Kafirine.

Histologie und Dünndarmbiosie

Ende des 19. Jahrhunderts wurden Anomalitäten der Dünndarmschleimhaut bei verstorbenen „Zöliakiepatienten“ beschrieben, die aber als autolytisch bedingt gewertet wurden. T. H. E. Thaysen beschreibt 1932 in seinem Aufsatz „Non-Tropical Sprue. Oxford University Press, London“, dass die Dünndarmmukosa bei der „Non-Tropical Sprue“ normal sei und Veränderungen postmortal entstanden seien. Er hat jedoch nur je einen Fall von Sprue und idiopathischer Steatorrhoe beschrieben. Auch D. Adelsberg et al. (1947) waren der Meinung, dass Dünndarmschleimhautveränderungen bei der „Sprue“ postmortal entstanden seien [9].

1954 konstatierte Paulley, dass selten Biopsate von frischem Gewebe untersucht wurden und die Veränderungen am Jejunum bei Verstorbenen sicherlich post mortem entstanden seien. Er beschreibt allerdings bei intraoperativ entnommener Dünndarmschleimhaut Zottenschwund und Kryptenhyperplasie und die Normalisierung der Mukosa nach glutenfreier Diät [10].

Es bestand der unbedingte Wunsch zur Untersuchung von vitalem Dünndarmgewebe, gewonnen durch Biopsien.

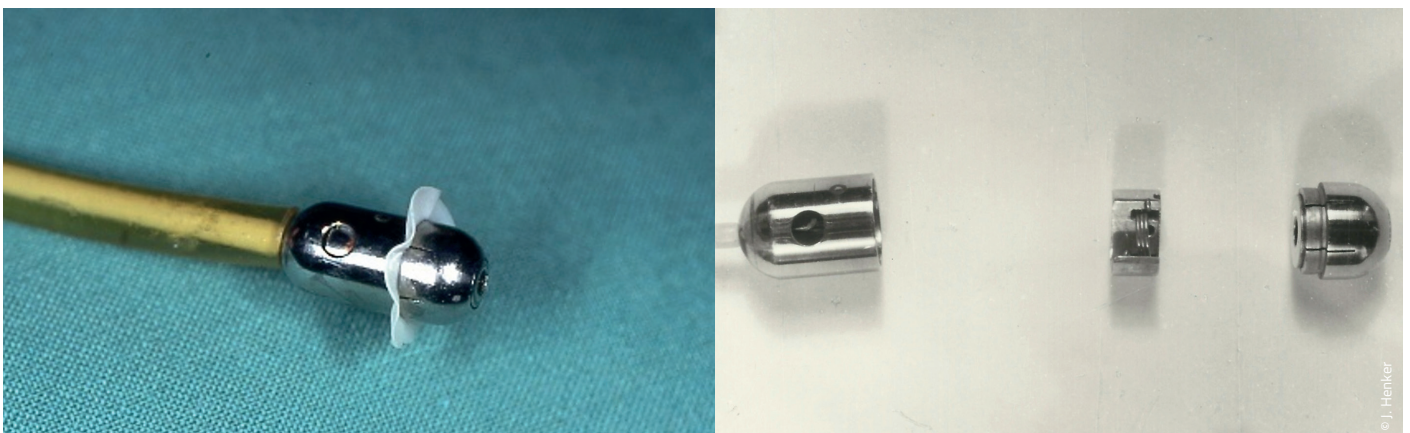


Abb. 3: Pädiatrische Watsonkapsel zur Dünndarmsaugbiopsie

Unabhängig voneinander führten 1955 M. Royer et al. in Argentinien [11] und M. Shiner in London die erste Dünndarmbiopsie durch [12, 13].

Das Biopsie-Gerät von Shiner war nicht sehr komfortabel für den Patienten. Etwas besser war diesbezüglich die 1957 von Leutnant Colonel W. H. Crosby und H. W. Kugler entwickelte sogenannte Crosby-Kugler-Kapsel (auch nur Crosby-Kapsel genannt) [14].

Deutlich verträglicher war die Dünndarmschleimhautentnahme für die Patienten mit der sogenannten Pädiatrischen Watsonkapsel, die etwa ab Anfang der 1960er Jahre circa zwei Jahrzehnte in Gebrauch war (Abb. 3). In der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Dresden wurde die erste Dünndarmsaugbiopsie am 1. November 1970 durchgeführt.

Die Biopsiekapsel sollte idealerweise an der Flexura duodeno-jejunalis platziert sein. Jedes Dünndarm-Biopsat sollte auch bei der heutzutage mittels einer Gastro-Duodenoskopie entnommenen Schleimhautprobe stereomikroskopisch untersucht werden, um sofort eine Verdachtsdiagnose zu stellen.

David H. Shmerling hat sich besonders verdient gemacht um die Differenzierung der stereomikroskopischen Beurteilung der Dünndarm-Biopsate.

Die histologische Beurteilung der Biopsate erfolgt bis heute nach den Kriterien von M. N. Marsh [15] und G. Oberhuber [16]:

- Typ 0 völlig normale Mukosa
- Typ I (infiltrativer Typ): Vermehrung der Zahl intraepithelialer Lymphozyten (> 40 IEL/100 Epithelzellen)
- Typ II (hyperplastischer Typ): Kryptenhyperplasie, schlanke hohe Zotten
- Typ III (destruktiver Typ):
- Typ IIIa Kryptenhyperplasie, milde (parzielle) Zottenatrophie
- Typ IIIb Kryptenhyperplasie, hochgradige (subtotale) Zottenatrophie

Typ IIIc Kryptenhyperplasie, totale Zottenatrophie

Typ IV (hypoplastischer Typ): totale Zottenatrophie ohne Kryptenhyperplasie

Die sichere Diagnosestellung erfolgte anfangs mit drei Biopsien:

1. Dünndarmbiopsie zum Nachweis der Zottenatrophie, glutenfreie Ernährung für mindestens zwölf Monate
2. Dünndarmbiopsie zum Nachweis der Mukosanormalisierung, Glutenbelastung über etwa drei Monate
3. Dünndarmbiopsie zum Nachweis des erneuten Mukosaschadens.

Zöliakie-Antikörperbestimmung

1957 erfolgte die Erstbeschreibung der Gliadinantikörper (AGA) durch E. Berger aus Basel; meist im ELISA-Verfahren (Enzyme linked immuno sorbent assay). Die Sensitivität lag bei 31 bis 100 Prozent und die Spezifität bei 85 bis 100 Prozent. Etwa fünf Prozent der deutschen Bevölkerung ist AGA-positiv, ohne dass sich eine Zöliakie entwickelt [17]. P. P. Seah et al. beschrieben 1971 Retikulinantikörper für die Diagnostik der

Zöliakie. Der Subtyp (R1-ARA) zeigte Kreuzreaktionen mit menschlichem Gewebe, die sich als charakteristisch für die Zöliakie und die Dermatitis herpetiformis erwiesen [18]. Heute besitzt der Test zwar eine hohe Spezifität, aber nur geringe Sensitivität, sodass er nicht mehr verwendet wird.

Die Anti-endomysialen Antikörper (EmA) wurden von T. P. Chorzelski et al. 1983 erstmals beschrieben als hochspezifische IgA-Antikörper im Serum von Patienten mit Dermatitis herpetiformis Dühring und Zöliakie [19]. Die EmA (IgA- und IgG-Klasse-AK) werden in der Duodenalmukosa gebildet, das Auto-Antigen ist die Gewebstransglutaminase. Nachgewiesen wird der Antikörper mittels indirekter Immunfluoreszenzmethode.

1997 ist von der Arbeitsgruppe um W. Dieterich und D. Schuppan die Gewebstransglutaminase (tTG) als das Haupt-Autoantigen der anti-endomysialen Antikörper identifiziert worden [20, 21]. Diese Entdeckung ist nicht nur für das Verständnis der Pathogenese der Zöli-



Abb. 4: Zöliakie ist eine Erkrankung mit vielen Facetten, die alle Altersgruppen und beide Geschlechter betrifft und sich in jedem Alter manifestieren kann.

akie sehr bedeutend, sondern sie hat auch die Entwicklung eines neuartigen Antikörpertestverfahrens möglich gemacht. Dieterich et al. entwickelten einen ELISA-Test (enzyme linked immunosorbent assay) mit tTG aus Meerschweinchenleber zur Messung von anti-tTG IgA-Antikörpern.

Genetik und Pathogenese

1972 wurde das HLA-DQ8 Antigen durch M. Falchuk (USA) [22] und P. L. Stokes (UK) [23] als genetische Basis für die Entstehung einer Zöliakie entdeckt und 1996 das HLA-DQ2 Antigen durch B. H. Johansen [24].

Zur Manifestation der Zöliakie sind bei den betroffenen Patienten folgende Voraussetzungen notwendig:

- HLA-DQ2 oder -DQ8 als genetische Prädisposition,
- Gluten als definierter Auslöser,
- hochsensitive und spezifische Autoantikörper gegen das körpereigene Enzym Gewebetransglutaminase (TG2),

- Pathogenitätsfaktoren: frühe und massive Glutenexposition, Darminfektionen, Medikamente u. a. [25].

Verlaufsformen der Zöliakie

2003 haben R. McLoughlin et al. den sogenannten Zöliakie-Eisberg kreiert (Abb. 4) [26], der jedoch bald erweitert werden musste.

Aktuell werden folgende Zöliakieformen unterschieden:

Klassische Zöliakie

Nichtklassische Zöliakie

- Atypische (extraintestinal manifestierte) Zöliakie,
- Silente (asymptomatische) Zöliakie,
- Subklinische Zöliakie,
- Latente Zöliakie,
- Potenzielle Zöliakie,
- Refraktäre Zöliakie.

Die Charakteristika dieser einzelnen Zöliakieformen haben wir bereits im „Ärztblatt Sachsen“, Heft 7/2017 beschrieben [27].

Bei der refraktären Zöliakie Typ II besteht eine hohe Gefahr für die Entwicklung eines T-Zell-Lymphoms [28, 29].

Von der Zöliakie zu unterscheiden sind die vorzugsweise IgE-vermittelte Weizenallergie und die klinisch (ohne biochemische Marker) zu diagnostizierende Glutensensitivität [30].

Es sollte noch erwähnt werden, dass K. R. Gough et al. die Entwicklung einer intestinalen Retikulose als Komplikation einer Zöliakie erstmals beschrieben [31] und G. K. Holmes 1989 auf den Effekt einer glutenfreien Kost bei einer malignen Erkrankung auf dem Boden einer Zöliakie hingewiesen haben [32]. ■

Literatur unter www.slaek.de → Über uns → Presse → Ärztblatt

Prof. Dr. med. habil. Jobst Henker
E-Mail: Jobst.Henker@uniklinikum-dresden.de

Der Autor ist Ehrenmitglied der DZG

Anzeige



Medizinische Versorgung von Kriegsverletzungen
Besondere Herausforderungen für Ärztinnen, Ärzte und Therapeuten
Görlitz, 14. September 2024

Infos unter www.slaek.de
Anmeldung foreigndocs@slaek.de
Fortbildungspunkte 8

Eine Tagung von Niederschlesischer Ärztekammer Wrocław & Sächsischer Landesärztekammer





Mein wunderbares Ich

Was mich ausmacht und welche Rolle die Gene dabei spielen

Autorin: Clarissa Corrêa da Silva

Verlag: cbj Kinderbücher Verlag
München 2023, 176 Seiten, gebundene Ausgabe (ab 10 Jahre empfohlen)

ISBN-13: 978-3-570-18061-7

Preis: 15,00 Euro

Aus der Feder der KiKa-Fernsehmoderatorin (unter anderem „Wissen macht Ah!“) Clarissa „Clari“ Corrêa da Silva stammt ein 173 Seiten umfassendes Kinderbuch, das sich als eine Selbstfindungsreise versteht und auf diesem Weg Kindern Grundlagen der Biologie, der Genetik, aber auch insbesondere der Epigenetik nahebringt.

Was läge dann näher, als dieses Buch aus dem kindlichen Blickwinkel zu bewerten. Und so diente es dem Rezensenten als abendliche Vorleselektüre der neunjährigen Tochter.

Das war ein etwas anstrengendes und dadurch auch langwierigeres Unterfangen, denn Wissenschaft eignet sich nicht so sehr als „Gute-Nacht-Lektüre“. Das Interesse der 9-Jährigen an der Thematik war aber ungebrochen, auch wenn mal längere Phasen des Liegenlassens und anderer Abendgeschichten das Lesen dieses Buches unterbrachen.

Das Buch ist in acht Kapitel gegliedert, die vieles über Vererbung, Zellen und DNA, das Gehirn als „Kommandozentrale“, Hormone und die Pubertät, aber

immer wieder auch über epigenetische Erkenntnisse vermitteln. Aufgelockert werden die Texte durch grau-rötliche Illustrationen von Maurizio Onno, die sich an die kindliche Zielgruppe richten, ebenso wie durch kleine eingestreute Witzchen („Flitzwitze“) und Mitmachseiten, auf denen man sich selber einschätzen, seine Gedanken in das Buch

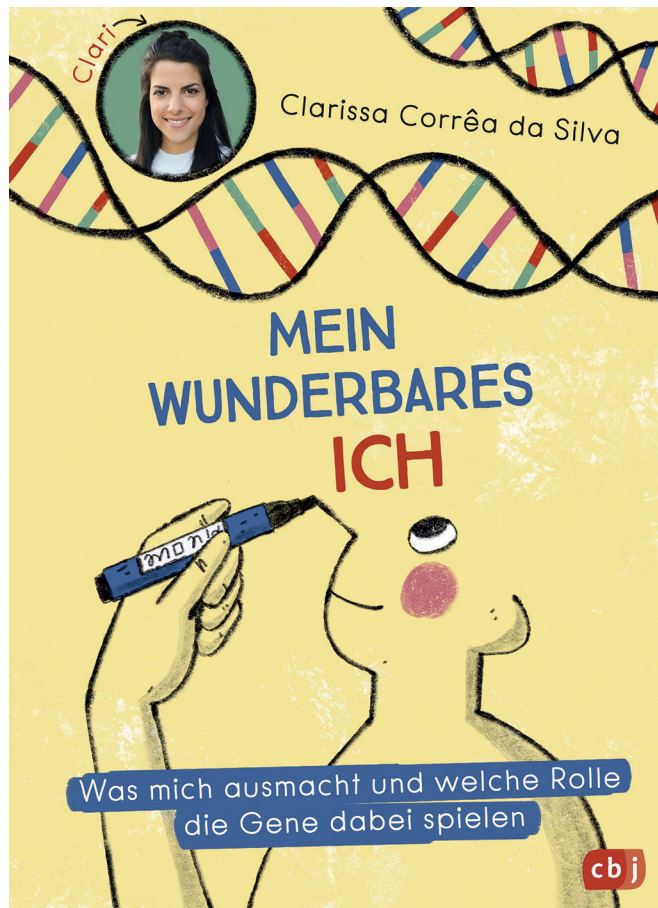
den Duktus manchmal zu schnell in Gedanken vom Thema abschweifen ließ. Die Tochter fand daran nichts zu beanstanden. Und gelernt haben beide auf dieser Selbstfindungsreise auch, dass wir unsere Bau- und Bedienungsanleitung umschreiben können.

Gelungen ist dem Buch so die Zuordnung genetischer Aspekte als diese Bau- und Bedienungsanleitung und deren Gegenüberstellung epigenetischer Erkenntnisse, mit denen viele bislang unverstandene Phänomene – wie an uns übermittelte Ängste und Traumata unserer Vorfahren – erklärbar und für Kinder wie für Eltern auch verständlicher werden.

Darüber hinaus gelingt dem Buch eine positive Vermittlung der Selbstfindung – so wie man ist.

Und es nährt die Zuversicht, sein eigenes Ich und seine Identität auch mitgestalten zu können. Auch wenn es noch an Erkenntnissen fehlt und das Buch auch keine Anleitung geben kann, „wie wir uns am besten selbst gestalten können“, so bietet es kindlich verständliche Erkenntnisse für das Wechselspiel der Genetik und Epigenetik. Ein empfehlenswertes Geschenk für Kinder mit Interesse an Biologie und wissenschaftlichen Erklärungen für das eigene Sein. ■

Dr. med. Marco J. Hensel MBA,
Löbau



malen oder kleine angeleitete Experimente wie die „Kopfstandmethode“ zur Kreativitätsförderung machen kann. Vermittelt wird eine Menge an Wissen – durchgehend in der Kinderkanal-typischen Sprache, die den väterlichen Leser durch den zeitgeistgerechten und das kindliche Verständnis adressieren-

Bestandene Facharztprüfungen

In regelmäßigen Abständen werden die Ärztinnen und Ärzte benannt, die ihre Facharztweiterbildungsprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Nachstehenden Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zur bestandenen Prüfung*:

Allgemeinchirurgie

Sindy Köhler, Glauchau

Allgemeinmedizin

Dr. med. Sandra Mahler, Dresden

Dr. med. (Univ.Nis) Danijela Milanovic, Leipzig

Matthias Schmidt, Nünchritz

Anästhesiologie

Joachim Berger, Schkeuditz

Dr. med. Jonas Kitsche, Leipzig

Gabriele Saitov, Leipzig

Arbeitsmedizin

Sophie Bauer, Leipzig

Katarzyna Duczmal, Görlitz

Dr. med. Tanja Schröder, Leipzig

Augenheilkunde

Franziska Groß, Dresden

Ivan Valeriev Ivanov, Dresden

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Marta Alicja Komar, Dresden

Irina Nesina, Dresden

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Julia Mentzel, Leipzig

Vardan Nersisyan, Zwickau

Alica Pistekova, Chemnitz

Anastasia Vasileiadou, Chemnitz

Innere Medizin

Mohammad Al Ssafadi, Dresden

Anna Berg, Leipzig

Natalie Celnik, Leipzig

Leslie Michelle Correa Gomez, Niesky

Natalia Drozdovskaja, Torgau

Vesna Duric, Zwickau

Robert Faber, Kreischa

Stephanie Feibig, Leipzig

Dr. med. Anne-Marie Glimm, Leipzig

Dr. med. Jenny Hemmann, Chemnitz

Jovana Jovanovic, Chemnitz

Franziska Kynast, Bautzen

Dr. med. Claudia Lahl, Zschopau

Pavlo Lopatnov, Kamenz

Bianca Nuglisch, Görlitz

Wojciech Palecki, Görlitz

Anna Podbucka, Görlitz

Dr. med. Imke Schamarek, Leipzig

Felix Wittmann, Borna

Dr. med. Katja Wünsche, Bautzen

Albrecht Zehrfeld, Coswig

Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Heiko Hildesheim, Görlitz

Ivo Wobat, Zschopau

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Ekaterina Balaian, Dresden

Dr. med. Lino Möhrmann, Dresden

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Amirali Behzadi, Leipzig

Dr. med. Amirhossein Behzadi, Leipzig

Rafic Chehimi, Bautzen

Konrad Latuscynski, Leipzig

Robert Martinko, Zwickau

Justinas Zygis, Dresden

Innere Medizin und Rheumatologie

Christoph Kittel, Dresden

Frank Meier, Dresden

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Katrin Bosler, Lichtenstein

Anne Fehrs, Aue

Romy Schinköthe, Leipzig

Dr. med. Robert Stein, Leipzig

Dr. med. Katia Teßmer, Dresden

Neurologie

Dr. med. Marius Keller, Meißen

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Michael Bata, Dresden

Franz Reuschel, Leipzig

Dr. med. Lisa Rosch, Dresden

Dr. med. Carl Seifert, Pirna

Tim Streib, Borna

Dr. med. Alexander Suffeda, Zwickau

Vladimir Tarci, Zwickau

Psychiatrie und Psychotherapie

Milan Botic, Großweitzschen

Dr. med. Henrik Döbold, Leipzig

Dr. med. Astrid May, Dresden

Hanna Niederhausen, Dresden

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. Gregor Möbius, Leipzig

Radiologie

Lennart Jobst, Dresden

Dr. med. Julia Kerkhoff, Bautzen

Dr. med. Franziska Weidner, Leipzig

Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen

Dr. med. Linda Hubatsch, Leipzig

Strahlentherapie

Dr. med. Julia-Christin Eczko, Leipzig

Viszeralchirurgie

Monika Paul, Dresden

Michaela Thümmeler, Werdau ■

* Diese Liste ist nicht vollständig.

Nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die ausdrücklich ihr Einverständnis für die Veröffentlichung gegeben haben, werden im „Ärzteblatt Sachsen“ veröffentlicht.

Abgeschlossene Habilitationsverfahren Verleihung Privatdozentur

Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden – II. Quartal 2024

Priv.-Doz. Dr. rer. medic. Anja Braune,
Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin,
wurde die Lehrbefugnis für das Fach
„Experimentelle Nuklearmedizin“ erteilt.
Thema: „Einfluss des Radioisotops auf
die PET-Bildgebung sowie Anwendung
der PET/CT-Bildgebung für die Quanti-
fizierung von Lungeninflammation und
Perfusion in tierexperimentellen Studien“
Verleihungsbeschluss: 29.05.2024

**Priv.-Doz. Dr. med.
Maren Goeckenjan-Festag,**
Klinik und Poliklinik für Frauenheil-
kunde und Geburtshilfe, wurde die
Lehrbefugnis für das Fach „Frauenheil-
kunde und Geburtshilfe“ erteilt.
Thema: „Reproduktive Gesundheit bei
gynäkologischen Erkrankungen am
Beispiel von Endometriose und Poly-
zystischem Ovarsyndrom“
Verleihungsbeschluss: 29.05.2024

Priv.-Doz. Dr. med. Sherif Mehrlivand,
Klinik und Poliklinik für Urologie, wurde
die Lehrbefugnis für das Fach „Urologie“
erteilt.
Thema: „Die Anwendung von KI-Algo-
rithmen für die Früherkennung des
Prostatakarzinoms im multiparametri-
schen MRT“
Verleihungsbeschluss: 29.05.2024

Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Claudia Peitzsch,
Center for Regenerative Therapies
Dresden, wurde die Lehrbefugnis für
das Fach „Experimentelle Radioonkolo-
gie“ erteilt.
Thema: „Molekulare und zelluläre Grund-
lagen der Strahlenresistenz von Krebs-
stammzellen im Prostatakarzinom“
Verleihungsbeschluss: 26.06.2024

Priv.-Doz. Dr. med. Philipp Riedel,
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie, wurde die Lehrbefug-
nis für das Fach „Psychiatrie und Psy-
chotherapie“ erteilt.
Thema: „Visuell-perzeptuelle und so-
zial-kognitive Veränderungen bei Men-
schen mit Schizophrenie: die zugrunde
liegende Neurophysiologie und ihre
Zugänglichkeit für eine Modulation“
Verleihungsbeschluss: 26.06.2024

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig – II. Quartal 2024

Dr. med. Sebastian Ebel,
Klinik und Poliklinik für diagnostische
und interventionelle Radiologie, Univer-
sitätsklinikum Leipzig AöR, wurde die
Lehrbefugnis für das Fach „Radiologie“
zuerkannt.
Thema: „Neue MRT-Techniken zur Visu-
alisierung und Quantifizierung von
Blutfluss und zur Analyse der Aneurys-
maentstehung in der Aorta“
Verleihungsbeschlüsse:
Habilitation: 23.04.2024
Priv.-Doz.: 28.05.2024

Dr. rer. nat. Kathrin Landgraf-Kluge,
Pädiatrisches Forschungszentrum Kli-
nik und Poliklinik für Kinder- und Ju-
gendmedizin, Department für Frauen-
und Kindermedizin, Universitätsklimi-
kum Leipzig AöR, wurde die Lehrbefug-
nis für das Fach „Experimentelle Medi-
zin“ zuerkannt.
Thema: „Adipositas im Kindesalter –
Multifaktorielle Pathogenese und die
Rolle des Fettgewebes“
Verleihungsbeschluss: 28.05.2024

Dr. rer. med. Tobias Deutsch,
Institut für Allgemeinmedizin, wurde
die Lehrbefugnis für das Fach „Experi-
mentelle Medizin“ erteilt.
Thema: „Ansatzpunkte in der medizini-
schen Hochschullehre zur Erhöhung
des Interesses zukünftiger Absolven-
tinnen und Absolventen am Berufsziel
Allgemeinmedizin und einer Tätigkeit in
Kleinstadt und Land“
Verleihungsbeschluss: 18.06.2024

Dr. med. Johannes Wach, MBA,
Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie,
Universitätsklinikum Leipzig AöR, wur-
de die Lehrbefugnis für das Fach „Neu-
rochirurgie“ erteilt.
Thema: „Die Rolle des MIB-1 Index bei
kranialen Meningeomen – Prädiktion,
Assoziation mit dem inflammatori-
schen Mikromilieu und klinische Impli-
kationen“
Verleihungsbeschluss: 18.06.2024

**Dr. med. Maximilian Dietrich
Wilhelm von Roeder,**
Universitätsklinik für Kardiologie – Helios
Stiftungsprofessur, Herzzentrum Leip-
zig, wurde die Lehrbefugnis für das
Fach „Innere Medizin und Kardiologie“
erteilt.
Thema: „Die Bedeutung der atrialen
Funktion für die Pathophysiologie, pro-
gnostische Beurteilung und Krank-
heitsmodulation bei Herzinsuffizienz“
Verleihungsbeschluss: 18.06.2024 ■

Unsere Jubilare im September 2024

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 01.09.** Dr. med. Jens-Uwe Straßburger
09123 Chemnitz
- 03.09.** Dipl.-Med. Lutz-Uwe Gerhardt
04177 Leipzig
- 03.09.** Thomas Dold
02827 Görlitz
- 04.09.** Swetlana Kowalski
09456 Annaberg-Buchholz
- 07.09.** Dr. med. Anette Pyka
08309 Eibenstock
- 07.09.** Uta-Corinna Werner
01324 Dresden
- 08.09.** Dipl.-Med. Margitta Fischer
04509 Löbnitz
- 09.09.** Dr. phil. Theodor Polder
79761 Waldshut-Tiengen
- 10.09.** Dipl.-Med. Jörg Großer
01328 Dresden
- 11.09.** Dr. med. Kerstina Anton-Sissoko
02977 Hoyerswerda
- 11.09.** Jacek Glajzer
02763 Bertsdorf-Hörnitz
- 11.09.** Dr. med. Gabriela Biewener
01259 Dresden
- 12.09.** Dr. med. Thomas Wächtler
09123 Chemnitz
- 13.09.** Dr. med. Andreas Pätz
01665 Diera-Zehren
- 13.09.** Dr. med. Christine Heilig
01219 Dresden
- 14.09.** Dipl.-Med. Andreas Maleck
02999 Lohsa
- 15.09.** Dipl.-Med. Katrin Bothe
01259 Dresden
- 16.09.** Dipl.-Med. Martina Görner
02977 Hoyerswerda
- 17.09.** Dr. med. Andreas Ottlik
04779 Wermsdorf
- 17.09.** Dr. med.
Hans-Jürgen Schreckenbach
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.

- 17.09.** Dr. med. Marwan Nuwayhid
04109 Leipzig
- 17.09.** Dipl.-Med. Holger Spangenberg
01187 Dresden
- 17.09.** Olga Baun
08523 Plauen
- 19.09.** Dr. med. Uta Nitzsche
04668 Parthenstein
- 20.09.** Dipl.-Med. Christian Gruner
08058 Zwickau
- 20.09.** Dipl.-Med. Helmut Schubarth
01129 Dresden
- 21.09.** Dr. med. Stefanie Weishaupt
04416 Markkleeberg
- 25.09.** Dipl.-Med. Sophia Andreu
09114 Chemnitz
- 25.09.** Prof. Dr. med. habil.
Reinhard Henschler
04318 Leipzig
- 26.09.** Dipl.-Med. Matthias Krause
08060 Zwickau
- 27.09.** Dr. med. Reinhard Löber
09350 Lichtenstein/Sa.
- 27.09.** Dr. med. Kornelia Schmidt
01796 Pirna
- 29.09.** Dr. med. Mario Jost
04277 Leipzig
- 29.09.** Elena Nain
01217 Dresden
- 29.09.** Dr. med. Barbara Wegner
09217 Burgstädt
- 30.09.** Dr. med. Rüdiger Anke
01324 Dresden

70 Jahre

- 01.09.** Dr. med. Gert Kühn
09599 Freiberg
- 02.09.** Dipl.-Med. Sabine Diez
08468 Reichenbach im Vogtland
- 02.09.** Dipl.-Med. Martina Wunder
04668 Großsteinberg
- 03.09.** Dipl.-Med. Gabriele Bellmann
09638 Lichtenberg/Erzgeb.

- 03.09.** Dipl.-Med. Andrea Rudolph
08058 Zwickau
- 04.09.** Dipl.-Med. Dagmar Schmidt
01744 Dippoldiswalde
- 05.09.** Dr. med. Heiderose Gruber
01705 Freital
- 09.09.** Dipl.-Med. Matthias Hofmann
09423 Gelenau
- 09.09.** Dr. med. Detlef Ernst
01833 Stolpen
- 10.09.** Dipl.-Med. Barbara Röhner
09212 Limbach-Oberfrohna
- 11.09.** Dipl.-Med. Stephan Reißmann
08412 Werdau
- 13.09.** Dipl.-Med. Gerd Schindler
09599 Freiberg
- 16.09.** Dr. med. Heidi Schendel
09120 Chemnitz
- 16.09.** Prof. Dr. med. habil.
Rene Grass
01326 Dresden
- 17.09.** Dipl.-Med. Petra Seifert
04288 Leipzig
- 18.09.** Dr. med. Sabine Müller
04838 Doberschütz
- 19.09.** Dr. med. Dieter Schuster
08289 Schneeberg
- 19.09.** Dr. med. Conrad Flössel
01900 Kleinröhrsdorf
- 20.09.** Dr. med. Barbara Nowke
02827 Görlitz
- 21.09.** Dr. med. Stephan Bauer
04416 Markkleeberg
- 24.09.** Dr. med. Lieselotte Schmidt
08523 Plauen
- 26.09.** Dipl.-Med. Thomas Kleinert
04824 Beucha
- 28.09.** Dr. med. Ludmilla Leider
01219 Dresden
- 29.09.** Dr. med.
Wubtaye Duressa Tekle
01277 Dresden
- 30.09.** Dr. med. Thomas Klotz
09573 Augustusburg
- 30.09.** Dipl.-Med. Jutta Gühler
09569 Oederan
- 30.09.** Dr. med. Jutta Inglik
04105 Leipzig
- 30.09.** Dr. med. Helmut Gabel
08315 Lauter-Bernsbach

75 Jahre

- 03.09.** Dipl.-Med. Heidrun Bellmann
01825 Liebstadt
- 05.09.** Dipl.-Med. Volkmar Kipping
08141 Reinsdorf
- 07.09.** Dr. med. Goy Stibenz
01896 Pulsnitz
- 07.09.** Dipl.-Med. Elvira Borchert
02906 Niesky
- 08.09.** Dr. med. Carmen Trache
01187 Dresden
- 09.09.** Dr. med. Steffie Vollstädt
01129 Dresden
- 14.09.** Dipl.-Med. Gabriele Sporbert
04207 Leipzig
- 15.09.** Dr. med. Monika Quasdorf
01705 Freital
- 17.09.** Ronaldo Miguel
Schmitz-Vargas
08523 Plauen
- 20.09.** Dr. med. Hannelore Vulturius
09112 Chemnitz
- 21.09.** Dr. med. Monika Reinhöfer
08548 Syrau
- 24.09.** Dr. med. Erika Weichenhain
01587 Riesa
- 24.09.** Dr. med. Friederike Starke
01259 Dresden
- 25.09.** Dr. med. habil.
Hans-Werner Kothe
04277 Leipzig
- 26.09.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Axel Riehn
01705 Freital
- 09.09.** Dipl.-Med. Bernd Gerewitz
04289 Leipzig
- 10.09.** Dr. med. Ulrich Patzschke
09487 Schlettau
- 12.09.** Monika Eilenberg
04808 Wurzen
- 13.09.** Dr. med. Joachim Themel
08223 Falkenstein/Vogtl.
- 13.09.** Dr. med. Rüdiger Stiehler
01217 Dresden
- 14.09.** Manfred Mende
09623 Rechenberg-Bienenmühle
- 14.09.** Dipl.-Med. Erika Staudinger-Maly
01156 Dresden
- 15.09.** Dr. med. Egbert Jänichen
01744 Dippoldiswalde
- 17.09.** Dr. med. Klaus Göttlich
04299 Leipzig
- 19.09.** Dr. med. Marianne Richter
01099 Dresden
- 21.09.** Dr. med. Margitta Reichel
02708 Dürrhennersdorf
- 24.09.** Dr. med. Frank-Günther Telle
04779 Wernsdorf
- 25.09.** Dipl.-Med. Karin Schütze
01257 Dresden
- 26.09.** Dr. med. Rüdiger Adam
02827 Görlitz
- 27.09.** Margret Boehm
04316 Leipzig
- 29.09.** Dr. med. Bernd Rürup
09419 Thum
- 14.09.** Maria Kokschal
04416 Markkleeberg
- 15.09.** Dr. med. Allmut Breitfeld
09557 Flöha
- 15.09.** Dr. med. Dieter Jährig
02692 Obergurig
- 15.09.** Dr. med. Frank-Jens Edelmann
09123 Chemnitz
- 16.09.** Prof. Dr. med. habil.
Hertha-Lore Borkhardt
01069 Dresden
- 19.09.** Dr. med. Bettina Leupold
01187 Dresden
- 21.09.** Dr. med. Klaus Schnabel
09127 Chemnitz
- 22.09.** Doz. Dr. med. habil.
Roland Goertchen
02826 Görlitz
- 23.09.** Gertraud Schwarz
08209 Auerbach/Vogtl.
- 23.09.** Dr. med. Eberhardt Wihsgott
01139 Dresden
- 24.09.** Gottfried Thieme
02799 Waltersdorf
- 24.09.** Volker Reinicke
04158 Leipzig
- 25.09.** Dr. med. Holger Thomsen
01324 Dresden
- 25.09.** Elge Zetsche
04571 Rötha
- 28.09.** Dr. med. Maja Enderlein
04683 Naunhof
- 29.09.** Dr. med.
Irmtraud Bochmann-Kutzner
09322 Penig

80 Jahre

- 01.09.** Dr. med. Gerd-Reiner Schirmer
08527 Plauen
- 01.09.** Dr. med. Joachim Schaffrath
01796 Pirna
- 03.09.** Prof. Dr. med. habil.
Ulrich Julius
01239 Dresden
- 08.09.** Dr. med. Jörg-Uwe Fischer
09337 Hohenstein-Ernstthal
- 08.09.** Prof. Dr. med. habil.
Michael Meurer
01099 Dresden

85 Jahre

- 01.09.** Dr. med. Hartmut Kirschner
01454 Radeberg
- 02.09.** Dr. med. Lieselotte Hammer
04435 Schkeuditz
- 04.09.** Dr. med. Renate Schöbl
01309 Dresden
- 04.09.** Dr. med. Norbert Kluge
02627 Radibor
- 05.09.** Dr. med. Wilfried Jelinek
01099 Dresden
- 05.09.** Dr. med. Dieter Maiwald
01159 Dresden
- 09.09.** Dr. med. Frank Grünert
08527 Plauen
- 14.09.** Christel Klatte
04157 Leipzig

86 Jahre

- 04.09.** Prof. Dr. med. habil.
Lothar Heidrich
04109 Leipzig
- 09.09.** Dr. med. Klaus Pochodzaj
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.
- 10.09.** Dr. med. Günter Kallauch
02708 Niedercunnersdorf
- 16.09.** Eva-Maria Stöber
04736 Waldheim

- 21.09.** Dr. med. Gabriele Ohrt
04463 Großpösna
- 22.09.** Dr. med. Ingrid Uhlig
09130 Chemnitz
- 22.09.** Dr. med. Wolfgang König
01855 Sebnitz
- 24.09.** Dipl.-Med. Edda Päßler
09116 Chemnitz
- 24.09.** Marianne Neßmann
04442 Zwenkau
- 25.09.** Dr. med. habil. Ernst Altmann
01328 Dresden
- 28.09.** Dr. med. Johannes Friedrich
01324 Dresden
- 28.09.** Dr. med. Horst Kayser
04329 Leipzig
- 29.09.** Dr. med. Ulrich Stolzenburg
01728 Possendorf
- 30.09.** Dr. med. Christine Hausmann
01239 Dresden

87 Jahre

- 02.09.** Dr. med. Marita Rose
04275 Leipzig
- 03.09.** Dr. med. Lothar Heiland
04316 Leipzig
- 08.09.** Dr. med. Frieder Bitzer
04668 Grimma
- 17.09.** Prof. Dr. med. habil.
Dietrich Dettmer
04107 Leipzig
- 18.09.** Dr. med. Gottfried Kirsten
09114 Chemnitz
- 21.09.** Renate Stolle
04229 Leipzig
- 25.09.** Dr. med. Winfried Golde
09114 Chemnitz
- 25.09.** Dr. med. Margarete Kanig
01187 Dresden
- 26.09.** Dr. med. Friedhelm Wappler
08485 Lengenfeld
- 26.09.** Dr. med. Klaus Nehler
09125 Chemnitz
- 27.09.** Dr. med. Walter Groeschel
01796 Pirna

88 Jahre

- 03.09.** Dr. med. Inge Hanisch
02733 Cunewalde

- 07.09.** Dr. med. Marita Fuhrmann
04103 Leipzig
- 09.09.** Dr. med. Hans Langer
01587 Riesa
- 10.09.** Dr. med. Annerose Götz
02828 Görlitz
- 11.09.** Anita Weis
08527 Plauen
- 14.09.** Dr. med. Eberhard Ziehank
08209 Auerbach/Vogtl.
- 14.09.** Dr. med. Regina Hofmann
08056 Zwickau
- 16.09.** Dr. med. Christiane Roch
01326 Dresden
- 17.09.** Dr. med. Helga Vogel
01277 Dresden
- 24.09.** Anatol Scherbak
01307 Dresden

89 Jahre

- 02.09.** Dr. med. Irmgard Kaschl
09366 Stollberg/Erzgeb.
- 07.09.** Dr. med. Gudrun Zschau
09120 Chemnitz
- 08.09.** Annelies Kubicek
01067 Dresden
- 16.09.** Monika Taubert
01259 Dresden
- 19.09.** Prof. Dr. sc. med.
Markolf Hanefeld
01445 Radebeul
- 24.09.** Dr. med. Ursula Hübner
01307 Dresden
- 30.09.** Dr. med. Gottfried Seyfert
09127 Chemnitz
- 30.09.** Prof. Dr. med. habil. Horst Todt
01187 Dresden

90 Jahre

- 14.09.** Dr. med. Käte Geschke
09217 Burgstädt
- 17.09.** Dr. med. Ingrid Rohrwacher
04157 Leipzig
- 24.09.** Dr. med. Peter Beyer
01844 Neustadt in Sachsen

91 Jahre

- 01.09.** Dr. med. Gudrun Meier
01326 Dresden

- 13.09.** Dr. med. Christa Kösser
04277 Leipzig
- 29.09.** Dr. med. Brigitte Klemm
02694 Malschwitz

92 Jahre

- 07.09.** Dr. med. Walter Heilek
01326 Dresden
- 13.09.** Sigrid Bilger
01067 Dresden
- 23.09.** Dr. med. Renate Hebenstreit
01920 Haselbachtal

93 Jahre

- 06.09.** Dr. med. Horst Gebauer
01877 Bischofswerda
- 08.09.** Dr. med. Ursula Steudtner
01217 Dresden
- 12.09.** Dr. med. Joachim Dieter
04808 Wurzen
- 22.09.** Dr. med. Roland Lippoldt
08115 Lichtentanne

94 Jahre

- 19.09.** Dr. med. Christa Vollmer
01109 Dresden
- 29.09.** Dr. med. Christian Kretschmar
02730 Ebersbach-Neugersdorf

95 Jahre

- 28.09.** Dr. med. Anny Tützer
08451 Crimmitschau
- 29.09.** Isolde Tuchscherer
08280 Aue-Bad Schlema

101 Jahre

- 16.09.** Dr. med. habil. Günter Woratz
09456 Annaberg-Buchholz

Hinweis: Derzeit erfolgt die Einarbeitung aller Rückmeldungen zur aktuellen Datenschutzabfrage (Redaktionsschluss: 23. Juli 2024)

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt

* 17. Mai 1936

† 16. Mai 2024

Nach langer schwerer Krankheit ist am 16. Mai 2024, einen Tag vor seinem 88. Geburtstag, Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt verstorben. Von 1972 bis 2003 war Prof. Haupt Prosektor und Chefarzt des Instituts für Pathologie und Tumordiagnostik im Klinikum St. Georg Leipzig.

Rolf Haupt wurde am 17. Mai 1936 als Sohn eines Juristen in Leipzig geboren. Nach dem Abitur 1954 folgten das Medizinstudium in Leipzig und die Promotion. Ende 1959 begann die Weiterbildung im Bezirkskrankenhaus St. Georg, zunächst in der Chirurgischen Poliklinik, danach in der Pathologie bei seinem verehrten Chef Prosektor Dr. med. habil. Hermann Eck, dem er 1972 nachfolgen durfte. 1970 habilitierte sich Prof. Haupt in Berlin an der Akademie der Ärztlichen Fortbildung der DDR mit dem Thema „Der Narbenkrebs in der Lunge, Lungennarbe, Lungennarbenkarzinom, Karzinomnarbe“. Wissenschaftliche Schwerpunkte waren darüber hinaus neben Lungentumoren, die Leber mit der Hepatitis C und auch Therapie- sowie Arzneimittelschäden im Sektionsgut.

Nach Jahren als Stellvertretender Leitender Chefarzt war Rolf Haupt von 1990 bis 2001 Leitender Chefarzt des Klinikums und prägte mit seiner Persönlichkeit wesentlich die Jahre nach der Wende im erfolgreichen Team mit dem Krankenhausdirektor Prof. Dr. Karsten Güldner. Haupt war Mitglied des Runden Tisches Gesundheitswesen und der Arbeitsgruppe „Koordination der Zusammenarbeit der Krankenhäuser Leipzig“. Auch gehörte er



Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt

zum engeren Kreis der Gründer der Kreisärztekammer Leipzig.

Mit großer Integrationskraft nahm er auch die neuen Kolleginnen und Kollegen mit West-Sozialisation auf und führte sie in das ärztliche Selbstverständnis der „Georgianer“ in der Tradition von Carly Seyfarth ein. In der Doppelbelastung war Haupt, der nur wenige hundert Meter vom Klinikum entfernt wohnte, unermüdlich schon um 5 Uhr morgens im Institut, von großer Güte und Geduld, sofern man ihn nicht einmal auf dem falschen Fuß erwischte.

Die Autoren erinnern sich gut, wie sie frisch berufen von Prof. Haupt durch „sein Georg“ geführt, sofort von dessen Begeisterung für Geschichte, Architektur, Park und Baumbestand einschließlich japanischer Kirsche eingenommen wurden.

Die von dem chirurgischen Chefarzt Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Hartig

und Rolf Haupt gegründete Gastroenterologisch-Onkologische Konferenz in der Bibliothek des Pathologischen Instituts bildete den Anfang der Tumorboards des Klinikums. 1990 war er Gründungsverantwortlicher der Sächsischen Krebsgesellschaft, deren Ehrenmitglied er später wurde. Sorgen bereitete ihm nicht zuletzt auch für die Aus- und Weiterbildung die immer weiter sinkende Zahl der Obduktionen.

Von 1990 bis 2007 war Rolf Haupt Mandatsträger der Sächsischen Landesärztekammer, die er auch als Delegierter auf dem Deutschen Ärztetag vertrat. Als Leiter der von ihm aufgebauten Ethikkommission der Sächsischen Landesärztekammer von 1990 bis 2014 trug Rolf Haupt maßgeblich zum Aufbau von Kultur und Regularien für die Durchführung von klinischen Studien an den nichtuniversitären Kliniken Sachsens bei. Schon im Ruhestand war er 2003 Mitbegründer und erster Sprecher des Ethikkomitees des Klinikums St. Georg.

Zum 800-jährigen Jubiläum der Gründung des Klinikums 2012 war es Rolf Haupt, der mit Karsten Güldner und Wolfgang Hartig die Geschichte des Klinikums in einem „Lesebuch“ zusammenstellte.

Die Sächsische Ärzteschaft hat mit Prof. Dr. Rolf Haupt einen der letzten wirklich echten „Georgianer“ verloren. ■

Prof. Dr. med. Arved Weimann, M.A.
Leipzig

Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler
Leipzig

Leserbefragung 2024

Liebe Leserinnen und Leser des „Ärzteblatt Sachsen“,

zehn Jahre liegt unsere letzte Leserbefragung zurück. Nun wollen wir erneut von Ihnen wissen: Wie bewerten Sie Ihr – unser – „Ärzteblatt Sachsen“? Was interessiert Sie? Welche Schwerpunkte sollten wir setzen? Welches Format bevorzugen Sie – das analoge Heft mit dem haptischen Erleben oder eine digi-

tale Variante? Wo können wir uns verbessern? Ganz besonders gespannt sind wir auf Ihre Freitext-Einträge.

Wir freuen uns über jeden ausgefüllten Fragebogen, der uns erreicht – von ganz schnell digital über QR-Code bis zum ganz traditionellen Bogen (siehe Seite 35) per Post oder Fax.

Wir freuen uns auf Ihre Antworten!

Link zum Online-Fragebogen:

<https://eva.slaek.de/evasys/online.php?pswd=TQV7W> ■



QR-Code für Online-Fragebogen

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Vorsitzende des Redaktionskollegiums
„Ärzteblatt Sachsen“

Alumni-Treffen in Leipzig

Jahrestreffen der Studienabgänger von 1967 der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Nachfolgend möchte ich über unser nächstes Studienjahrestreffen am Mittwoch, 2. Oktober 2024, informieren.

Zunächst können wir an einer Führung über den Leipziger Hauptbahnhof teilnehmen; Weglänge: etwa 475 m (rollstuhlgerecht), Dauer: 1,5 Stunden, Kosten: circa 12,00 Euro, Treffpunkt: an der „DB-Information“ auf dem Querbahnsteig, 15.45 Uhr.

Weiterhin steht uns bereits ab 17.00 Uhr ein separater Raum im Leipziger Restaurant „Das Alte Rathaus“, Markt 1,

zur Verfügung. Dort haben Interessenten auch die Möglichkeit, mit unserem ehemaligen Kommilitonen Martin Goyk ab 17.00 Uhr über seinen zuletzt erschienenen Roman „Mutters Wahn“ zu diskutieren (siehe auch Buchbesprechung im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 4/2024, Seite 32).

Falls Ihr an einer Teilnahme interessiert seid, bitte ich um Anmeldung nach bewährtem Muster (Teilnahme allein oder mit Begleitung, bezogen auf die Führung im Hauptbahnhof und/oder

das Zusammensein im Restaurant „Das Alte Rathaus“, beziehungsweise auch an der Diskussionsrunde mit Martin Goyk) bis zum 31. August 2024, über Tel. 0341 30877594 (auch AB) oder 0157 71086018, außerdem über die E-Mail bernd.wiedemann@arcor.de.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen. ■

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Bernd Wiedemann,
Leipzig

Erratum

Resolution des 34. Sächsischen Ärztetages

Die Mandatsträger bekräftigten auf dem 34. Sächsischen Ärztetag mit einer Resolution gegen jeglichen Extremismus die zentralen Prinzipien der ärztlichen Ethik, der Menschenwürde und der Mitmenschlichkeit. Im „Ärzte-

blatt Sachsen“, Heft 7, Seite 13, wurde versehentlich eine veraltete Version dieser Resolution veröffentlicht. Wir bitten dafür um Entschuldigung. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den aktuellen Text, den die Mandatsträger

am 15. Juni 2024 auf dem Sächsischen Ärztetag mehrheitlich beschlossen haben (Seite 36). ■

Redaktionskollegium „Ärzteblatt Sachsen“

Sächsische Landesärztekammer

Redaktion Ärzteblatt

Leserbefragung 2024



Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
 Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Das Redaktionsteam möchte von Ihnen wissen, wie Sie das „Ärzteblatt Sachsen“, dessen Inhalte und Themen beurteilen. Dazu bitten wir Sie, diesen anonymisierten Fragebogen auszufüllen.
 Bitte senden Sie uns den Fragebogen bis spätestens **10. September 2024** via Fax 0351 8267 162 oder E-Mail redaktion@slaek.de zurück. Vielen Dank!

1. Fragen zum Ärzteblatt

1.1 Wie oft lesen Sie das "Ärzteblatt Sachsen"?

- Ich lese jede Ausgabe. Ich lese fast jede Ausgabe. Ich schaue gelegentlich rein.
 Ich lese das "Ärzteblatt Sachsen" nie. Ich lese das "Ärzteblatt Sachsen" nur online.

1.2 Welche Rubriken lesen Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- Berufspolitik Gesundheitspolitik Fachartikel
 Medizinrecht Medizingeschichte Personalia
 Kunst und Kultur Buchbesprechung

1.3 Wie bewerten Sie die Inhalte? (informativ / aktuell) sehr gut (1) schlecht (5)

1.4 Wie beurteilen Sie die Praxisrelevanz der Inhalte? sehr gut (1) schlecht (5)

1.5 Wie strukturiert und verständlich sind die Texte? sehr gut (1) schlecht (5)

1.6 Wie gefällt Ihnen die Gestaltung? sehr gut gut mittelmäßig
 gar nicht

1.7 Welche Inhalte / Themen sollten verstärkt oder zusätzlich aufgenommen werden?

1.8 Was sollte Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

1.9 Nutzen Sie die Fortbildungsbeilage (Grüne Seiten) im "Ärzteblatt Sachsen"?

- ja nein nur online
 print & online

2. Angaben zur Person (Statistische Daten)

- 2.1 Geschlecht männlich weiblich divers
 2.2 Alter bis 30 31 bis 40 41 bis 50
 51 bis 60 61 bis 70 über 70





Sächsische Landesärztekammer

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Sächsische Ärzteschaft gegen jeglichen Extremismus Resolution des 34. Sächsischen Ärztetages

Ärztinnen und Ärzte dienen der Gesundheit aller Menschen. Sie stehen für die zentralen Prinzipien der ärztlichen Ethik, der Menschenwürde und der Mitmenschlichkeit.

Die sächsische Ärzteschaft versorgt Patientinnen und Patienten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialem Status oder sexueller Orientierung medizinisch. Für jede Ärztin und jeden Arzt gilt das Genfer Gelöbnis.

Die sächsische Ärzteschaft lehnt jede Form von Extremismus ab und unterstützt alle demokratischen Kräfte in der Zivilgesellschaft. Mit Sorge betrachtet die Ärzteschaft die teilweise Infragestellung von demokratischen Werten und Rechtsstaatsprinzipien.

Die sächsische Ärzteschaft verurteilt jegliche Angriffe auf alle Menschen.

Die sächsische Ärzteschaft bildet auf der Grundlage des „Genfer Gelöbnis“ eine Wertegemeinschaft und tritt auf Basis ihrer Allgemeinwohlorientierung für einen Dialog der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ein.

Die sächsische Ärzteschaft sieht für ein funktionierendes Gesundheitssystem mit all seinen vielfältigen Herausforderungen die Integration von ausländischen Fachkräften als wichtige gesellschaftliche Aufgabe an. Eine qualifizierte Zuwanderung wird nur gelingen, wenn ausländische Fachkräfte auch willkommen sind.

Die sächsische Ärzteschaft verteidigt die freiheitlich demokratische Grundordnung. Menschenrechte, Freiheit, Pluralismus und Demokratie sind von zentraler Bedeutung für den ärztlichen Beruf. Radikalisierung, Hass, Hetze und Fremdenfeindlichkeit haben in Deutschland keinen Platz.

Die gewählten Vertreter der sächsischen Ärztinnen und Ärzte bekennen sich anlässlich des 34. Sächsischen Ärztetages in Dresden zu ihrer Verantwortung.

Dresden, den 15. Juni 2024